

Evangelischer Kinderhort Haar

Eine Einrichtung der Evangelischen Jesuskirche Haar im EKiM Zweckverband

Konzeption unserer Einrichtung

Stand 01.01.2020



Evangelischer Kinderhort
Ferdinand-Kobell-Straße 2a
85540 Haar

Tel. 089/30907080
E Mail: hort@jesuskirche.de
Leitung: Johannes Enk
stellv. Leitung: Katharina Mangstl

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	3
1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung	3
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	4
1.3 Unser rechtlicher Auftrag – Zielvorgaben und Bay BEP als Orientierungsrahmen	5
2. Unser Leitbild – Prinzipien unsers Handelns für Kinder und ihre Familien	6
2.1 Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt	6
2.2 Unser Pädagogischer Ansatz – Bedürfnisorientiert - Situationsorientiert	7
2.3 Gemeinwesen Orientierung unserer Arbeit	10
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperation und Vernetzung	11
4. Bildung und Erziehung – unser Angebot für die Kinder	12
4.1 Grundprinzipien unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit	12
4.1.1 Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung	12
4.1.2 Selbst- und Mitbestimmung der Kinder (Partizipation)	14
4.1.3 Anregende Lernumgebung (Funktionsräume) und Exkursionen	16
4.1.4 Spielerisches Lernen und ganzheitliche Bildung	20
4.1.5 Bildungsorganisation und Tagesablauf	21
4.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche – Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes	22
4.2.1 Werteorientierung und Religiosität	23
4.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	24
4.2.3 Sprache und Literacy	24
4.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	25
4.2.5 Naturwissenschaften und Technik	25
4.2.6 Ästhetik, Kunst und Kulturkreis	26
4.2.7 Musik	26
4.2.8 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	27
4.2.9 Gesundheit	27
4.2.10 Hausaufgaben	28
4.2.11 Förderung der Integrationskinder	29
5. Qualitätssicherung	30
5.1 Dokumentation: Lernprozesse der Kinder – Bildungsarbeit in der Einrichtung	30
5.2 Bildungsqualität und Innovation - Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung	31
6. Früherkennung und Prävention von Entwicklungsrisiken und Kindeswohlgefährdung	32
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Unser Angebot für Eltern und Kinder	32
7.1 Unsere Netzwerkpartner für Eltern und Kinder	34
7.2 Unser Netzwerk für pädagogische Angebote	35
8. Geschichte und Zukunft des Evangelischen Kinderhorts Haar	35
8.1 Geschichte	35
8.2 Zukunft	36

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung Einrichtungsart und Zielgruppe

Wir sind ein Evangelischer Kinderhort, d.h. eine Kindertageseinrichtung, deren Angebot sich an Kinder nach der Schule richtet. Unsere Einrichtung steht allen Kindern in der Altersspanne von Einschulung bis zum Ende des 5. Schuljahres – gleich welcher Religion oder Nationalität – offen.

Träger

Wir sind eine Einrichtung der Evangelisch - Lutherischen Jesuskirche in Haar. Die Jesuskirche Haar betreibt seit mehr als 50 Jahren Gemeindearbeit in Haar. Von 1975 bis 2016 war sie Träger des ersten Kinderhorts in Haar. Seit dem 01.01.2017 ist die Evang.-Luth. Jesuskirche in Haar Mitglied im EKIM (Evangelische Kindertagesstätten in München) Zweckverband, der die Trägerschaft des Hortes übernommen hat. Die Trägervertretung obliegt den Personalverantwortlichen und dem Finanzverantwortlichen des EKIM Zweckverbandes (Landwehrstraße 11, 80336 München, Tel. 089/55116-160, E-Mail: johanna.koenig-mueller@elkb.de).

Standort und Lage:

Der Evangelische Kinderhort liegt am Ortsrand von Haar, zwischen dem Jagdfeldring und dem Musikerviertel. Das Einzugsgebiet deckt sich mit dem Schulsprengel der Jagdfeldschule. Es setzt sich aus einer Einfamilienhaus- und einer Mehrfamilienhaus-Siedlung zusammen.

Evangelisches Gemeindezentrum, Evangelische Kirche, Katholische Kirche, Grundschule, Mittelschule, Gymnasium, Einkaufszentrum und Ärzte liegen in unmittelbarer Nachbarschaft.

Öffnungszeiten / Kernzeit und Elternbeiträge:

Wir haben von Montag bis Donnerstag von 11:20 Uhr – 17:30 Uhr geöffnet sowie Freitag von 11:20 Uhr bis 17:00 Uhr. Die Höhe des Elternbeitrags richtet sich nach der Buchungszeit. Das Mittagessen wird gesondert in Rechnung gestellt.

Die Pädagogische Kernzeit beginnt ab 12 Uhr und sichert den Bildungsauftrag für alle Altersstufen bis 16 Uhr (1. – 2. Klasse 4 Stunden / 3.- 4. Klasse 3 Stunden). Über das Jahr verteilt sind immer gleichbleibende Schließtage geplant. Wir betreuen die Kinder an bis zu 40 Ferientagen.

Anzahl der Plätze

Unsere Einrichtung verfügt über 105 Plätze. Wobei wir immer darauf achten, mind. für 5 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf einen Platz anzubieten, wodurch sich die Anzahl der Regelplätze entsprechend reduziert.

Personelle Ausstattung

Zu unserem Pädagogischen Team gehören 9 ErzieherInnen, 2 KinderpflegerIn. Wir achten auf eine geschlechtsgemischte Teambildung und verfügen im Betreuungsjahr 2019/2020 über 3 männliche Kollegen im pädagogischen Team. Weiter haben wir eine hauswirtschaftliche Betriebsleitung, eine hauswirtschaftliche Hilfskraft und eine Spülkraft. Im Verwaltungsbereich unterstützen uns SachbearbeiterInnen des evangelischen Kirchengemeindeamtes München und des EKIM Zweckverbandes.

Jedes Jahr haben wir auch verschiedene Praktikanten der Fachakademien für Sozialwesen und Pädagogik, der Berufsschulen für Kinderpflege und einen/eine Mitarbeiter/in aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ).

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der überwiegende Teil der Kinder wohnt im Einzugsgebiet (Schulsprengel der Jagdfeld Grundschule Haar) des Hortes, einzelne Kinder auch im Gemeindegebiet oder den angrenzenden Kommunen. Unseren Hort besuchen Kinder aus allen Familiensituationen. Die Familiensituation unserer Kinder stellt sich konkret wie folgt dar:

- Ca. 40 % kommen aus Familien mit Migrationshintergrund, die überwiegend aus Ost- und Südosteuropa, dem arabischen Raum oder aus Asien nach Haar gezogen sind.
- Ca. 90 % wachsen in Familien auf, in denen beide Eltern oder der allein erziehende Elternteil berufstätig sind.

Um einen gewissen Lebensstandard erreichen bzw. halten zu können, müssen beide Elternteile einer geregelten Arbeit nachgehen. Dabei erleben wir, dass dieses von den Familien häufig nicht als Belastung, sondern als Chance zur persönlichen Weiterentwicklung gesehen wird. Auffallend ist, dass nach unseren Beobachtungen die Doppelbelastung Familie und Beruf in den letzten Jahren verstärkt von beiden Partnern getragen wird – immer mehr Väter holen beispielsweise ihre Kinder von der Tageseinrichtung ab. Gleichzeitig zeigen die Väter auch verstärktes Interesse an ihren Kindern und an der Arbeit im Hort (Elterngespräche, Mitarbeit im Elternbeirat, Aktivitäten im Kinderhort).

Nach Aussagen von vielen Kindern sehen sie ihre „Freizeit“ als geplant bzw. verplant an (z.B. durch musikalische Früherziehung in der Musikschule, Ballett, Fußballtraining, Basketball, Baseball, Motopädagogik, Kinderturnen, Tennisstunden, Schwimmkurs, Sprachkurs, Nachhilfe, Lerntherapie, Legasthenie Training und vielem mehr). Daneben gibt es auch noch zahlreiche Aktivitäten der Familien bzw. Eltern, bei denen die Kinder einbezogen werden.

Fast alle Familien verfügen über eine gute Medienausstattung (von Fernseher und DVD-Player über das Smartphone bis zur Spielekonsole, Tablet und PC), die auch von den Kindern genutzt wird. Eine Stunde „Frühstücksfernsehen“ vor Schulbeginn scheint zunehmend zum Alltag zu gehören – ganz abgesehen vom Abend- und Wochenendkonsum. Nicht zuletzt durch kontroverse Informationen (gerade auch in den Medien) entstehen immer mehr Unsicherheiten in Fragen der Medienerziehung.

Dazu kommen besondere Familiensituationen im Alltag der Kinder:

- Sprachprobleme
- Kurzarbeit/Arbeitslosigkeit bzw. drohende Arbeitslosigkeit
- Finanzielle Belastung, Armut
- Suchtprobleme
- Partnerschaftsprobleme der Eltern
- Gewaltprobleme in der Familie, Misshandlung und Missbrauch
- Krankheit/Behinderung von Familienmitgliedern und Missbrauch
- Krankheit/Behinderung von Familienmitgliedern, Tod einer nahen Bezugsperson
- Teilweise sehr beengte Wohnverhältnisse

Seit einigen Jahren bemerken wir einen verstärkten Zuzug von Familien aus dem ost- bzw. südosteuropäischen, dem arabischen sowie aus dem asiatischen Raum – insbesondere im Jagdfeldring. Durch zahlreiche Gespräche mit Eltern im Hort wissen wir, dass die Entwicklung in unserem Einzugsgebiet zu massiven sozialen Benachteiligungen führt, die sich vielfältig zeigt:

- Finanziell eingeschränkte Möglichkeiten (z.B. geringes Einkommen, Überschuldung, Arbeitslosigkeit – teilweise wenig Bildungsanreize in den Familien)
- Isolation durch ein fehlendes Netzwerk: Isolation (z.B. bei Alleinerziehenden, teilweise bei Neuhinzugezogenen) und Ausgrenzung z.B. von Migrantenfamilien oder Familien mit großen sozialen Problemen; selbst ein eventuell vorhandenes familiäres Umfeld (Großeltern...) in der näheren Umgebung bringt nicht in jedem Fall die notwendige Entlastung
- Kultur und Freizeitbereich: wenig Möglichkeiten, Kultur- und Freizeitangebote zu nutzen (Bibliothek, Badbesuch, Beiträge für Vereine, Urlaub)
- Gesundheitsbereich: Ernährung (z.B. wenig Geld für die täglichen Mahlzeiten und gesunde Lebensmittel) und geringe Nutzung der Gesundheitsvorsorgemaßnahmen
- Sprachbereich: bedingt durch eine andere Muttersprache, gibt es eingeschränkte Bildungsmöglichkeiten; tendenziell beobachten wir, dass Kinder aus finanziell benachteiligten Familien eher eine verzögerte Sprachentwicklung aufweisen (z.B. durch geringeren Grundwortschatz)
- Ungleiche Bildungschancen für die Kinder – wenig Förderung im Elternhaus (fehlende Vorbilder, wenig Spiel- und Lernmaterialien,...)
- Fehlendes Wissen über vorhandene Hilfs- und Unterstützungssysteme für Familien oder teilweise auch Hemmschwellen, diese Angebote zu nutzen.

1.3 Unser rechtlicher Auftrag und Zielvorgaben als Orientierungsrahmen unserer pädagogischen Arbeit

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG), die "Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung bis zum Ende der Grundschulzeit", sowie die „Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“ des Bayerischen Sozialministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP).

Im Rahmen einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung der Kinder arbeiten wir partnerschaftlich auf Augenhöhe mit den Eltern, in gemeinsamer Verantwortung für das Kind („Bildungs- und Erziehungspartner“).

Die Rechte der Kinder sind verankert in der UN-Kinderrechtskonvention – Art. 12 UN KRK / §SGB VIII. Wir achten in unserer Einrichtung darauf, dass kein Kind benachteiligt wird. Deshalb gibt es bei uns transparente und kindgerechte Regeln. Geborgenheit ist gegeben durch verlässliche Vertrauenspersonen, einen Bezugsrahmen und die kindorientierte, gewaltfreie Umgebung. Die Grundschüler werden an Entscheidungen beteiligt und von uns ermutigt ihre Meinung frei zu äußern, damit sie lernen, sich unserer Gesellschaft zurechtfinden und diese mitzugestalten. Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf oder Behinderung werden in unserem Hort integriert und können aktiv am Leben und an der Gemeinschaft teilhaben (bis zu 5 Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf). Alle Kinder bekommen in unserem Haus die Möglichkeit auf freie Zeit, um zu toben, zu spielen und sich zu erholen. Die Gesundheit aller Kinder in unserer Einrichtung liegt uns am Herzen. Wir bieten daher vielfältige Bewegungsangebote und ein täglich frisch gekochtes Mittagessen, sowie eine abwechslungsreiche

nachmittägliche Brotzeit mit an. Nach den jeweiligen Bedürfnissen und Interessen des Kindes richten wir unsere ganzheitliche Förderung aus. Die Kinder haben die Chance, ihre eigenen Fähigkeiten kennenzulernen und daran zu wachsen. Aus dem gewonnenen Selbstvertrauen werden sie zu lebenslangem Lernen ermutigt.

Beschwerdeverfahren

Unsere Hortkinder haben ein gesichertes Recht und die Möglichkeit, ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck zu bringen. Ihre Beschwerden werden von uns ernst genommen und deshalb entsprechend behandelt. Gemeinsam erarbeiten wir Lösungsmöglichkeiten (§ 45 Abs. 2 Nr.3 SGB VIII). Nonverbaler Ausdruck von Beschwerden der Kinder durch z. B. Gestik, Mimik oder Opposition berücksichtigen wir und regen eine Klärung der Ursache an. Weitere Möglichkeiten für Beschwerdewege: Kinderbefragung, Beschwerdepост usw.. Bei der Lösungsfindung liegt uns Unvoreingenommenheit und aktives Zuhören besonders am Herzen. Konstruktive Kritik bietet immer eine Chance für alle Beteiligten neue Sichtweisen zu entwickeln. Beschwerden begegnen wir offen auf der Sachebene, die Beziehung zum Kind bleibt dabei stabil und vertrauensvoll.

Maßnahmen zum Kinderschutz

Seit 2005 besteht für alle Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen eine verbindliche Vereinbarung mit dem Jugendamt. Diese soll die gemeinsame Kooperation „auf Augenhöhe“ stärken. Bei gewichtigen Anhaltspunkten auf Grund von täglichen Beobachtungen suchen wir im Team den kollegialen Austausch und halten Rücksprache mit unserer Einrichtungsleitung oder unserer pädagogischen Trägerleitung. Seit dem 01.01.2020 arbeiten wir nach den Vorgaben des von EKIM erstellten Kinderschutzkonzeptes (siehe Anhang). Im Falle einer Kindwohlgefährdung sind wir zum Handeln verpflichtet, das heißt, wir sind dazu angehalten eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Nach § 8a SGB VIII sind wir im Falle eines Verdachts auf Kindwohlgefährdung zur Hinzuziehung einer „Insofern erfahrenen Fachkraft“ (Anonyme Fallberatung, Jugendamt, Beratungs- und Präventionsstellen,...) zur Beratung verpflichtet. In Zusammenarbeit mit der „Insofern erfahrenen Fachkraft“ wird die weitere Vorgehensweise erarbeitet und festgelegt. Ggf. werden entsprechende, abgesprochene Schritte eingeleitet. Für uns ist es wichtig, dass die Personensorgeberechtigten, sowie das uns anvertraute Kind, in diesen Prozess mit einbezogen werden. Falls in dieser Situation eine besondere Belastung für den oder die päd. Mitarbeiter entsteht, kann in Absprache mit dem Träger eine Supervision in Anspruch genommen werden.

2. Unser Leitbild – Prinzipien unsers Handelns für Kinder und ihre Familien

2.1 Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt

Im Zentrum unserer Arbeit stehen das Kind und seine Familie. Die Familie ergänzend und unterstützend, bieten wir für Kinder eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung sowie vielfältige Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an. Dabei ist es uns wichtig, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Eltern zu berücksichtigen. Wir sind bestrebt, unser Angebot bedarfs- und nachfrageorientiert auszurichten und auszubauen.

Uns ist jedes einzelne Kind und dessen Familie in seiner Lebenswelt wichtig. Wir kennen das Umfeld der Einrichtung und beziehen die Lebenssituation jeder Familie in die Arbeit ein. Wir reagieren aufgrund unserer christlichen Werte, auf sich verändernde Lebenswelten und Lebensbedingungen flexibel und mit neuen konzeptionellen Überlegungen. Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit ist eine ganzheitliche Bildung und Erziehung der Kinder. Wir schaffen Bildungsanlässe und Erfahrungsräume, um das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und zu befähigen, sein Leben selbständig zu bewältigen.

Wir bieten Bedingungen, unter denen sich die Kinder zu starken, selbstbewussten Menschen entwickeln können. Zentrales Ziel ist der Ausgleich ungleicher Bildungs- und Lebenschancen. Dem entgegen erleben sie im Alltag aber auch die Zukunftssorgen der Eltern und stehen unter Leistungsdruck. In ihrer zunehmend verplanten Freizeit werden sie teilweise mit Angeboten überhäuft. Viele Kinder leben in Familien, in denen beide Eltern erwerbstätig sind, so dass die gemeinsame Zeit für Gespräche und Spiele innerhalb der Familie weniger wird. Zugleich treten mit zunehmendem Medienkonsum in der Familie menschliche Nähe, Gespräche, Bewegungs- und Naturerfahrungen in den Hintergrund. Schule und Gesellschaft beklagen eine Sprach- und Bewegungsarmut bei immer mehr Kindern.

Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeit. Würde und Rechte des Kindes haben bei uns den gleichen Stellenwert, wie die eines Erwachsenen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung. Wir sehen Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Bildung und Entwicklung. Bei uns übernehmen die Kinder bei ihren Lernprozessen eine aktive Gestalterrolle. Sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Kinder wollen freiwillig und aus eigenem Antrieb allen Dingen auf den Grund gehen und sich auf selbst gestellte Aufgaben konzentrieren, Kinder entdecken, erforschen und gestalten ihre Umwelt auf ihre Weise. Lernen im frühen Kindesalter ist geprägt durch Neugier, Interesse und Begeisterungsfähigkeit. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von den anderen Kindern. Es wird so angenommen, wie es ist, mit seiner Eigenaktivität und seinem Lern- und Entwicklungstempo.

Wir akzeptieren die Rechte der Kinder. Wir achten das Recht der Kinder auf Mitgestaltung ihres eigenen Lebens. Darum ist das Schaffen von Partizipationsmöglichkeiten zur Mitgestaltung des Alltags in unserer Einrichtung eine Selbstverständlichkeit. Wir führen die Kinder an christliche Werte und Normen im täglichen Umgang miteinander heran und stärken Kompetenzen für ihr künftiges Leben.

Das Kind erfährt Annahme und Wertschätzung in seinen Stärken und Schwächen. Das Demokratieprinzip prägt das gesamte Geschehen in unserer Einrichtung und beinhaltet die Idee von gemeinsam „gelebter Alltagsdemokratie“. Es basiert für uns auf einer Kultur der Begegnung und damit auf Kooperation und Partnerschaft. Wir begegnen uns untereinander (Kinder, Eltern, Personal) mit Wertschätzung, was zugleich eine angemessene Mitwirkung aller Beteiligten an Entscheidungsprozessen erfordert.

2.2 Unser Pädagogischer Ansatz – Bedürfnisorientiert - Situationsorientiert

Die Gründe, warum wir nach dem Ansatz der offenen Arbeit arbeiten, lassen sich am besten nachvollziehen durch einen Blick auf die traditionelle Arbeitsweise in Kindertagesstätten:

- Der Ansatz ist dadurch gekennzeichnet, dass ErzieherInnen jeweils in „ihrer“ Gruppe arbeiten, d.h. sie sind zuständig für jeweils 25 Kinder in festen Gruppen.

Das Leben spielt sich im Wesentlichen in dieser Gruppeneinheit ab. Kontakte zu anderen Gruppen der Einrichtung bestehen nur sporadisch oder zufällig zu gemeinsamen Zeiten im Garten. Im Gruppenraum gibt es verschiedene Spielbereiche (z.B. Puppen-, Lese-, Bau-, Rollenspielecke und -teppiche), was häufig Reibungspunkte mit sich bringt. Stellen Sie sich vor: einige Kinder spielen gerade „Zirkus“ mit Löwen und Affen, ein anderes möchte malen und benötigt Hilfe mit den Wasserfarben, ein drittes möchte mit der/dem ErzieherIn ein Tischspiel machen und wieder andere erledigen gerade Hausaufgaben ... und am Brotzeittisch kippt ein Glas Wasser um...

- Nicht nur, dass manche ErzieherInnen damit hoffnungslos überfordert sind – es entsteht dadurch ein nicht unerheblicher Geräuschpegel. Unzufriedenheit und Aggressionen sind die Folge. Allein „Zirkus“ und „Hausaufgaben“ sind zwei Dinge, die nebeneinander nicht vereinbar sind. Die ErzieherIn ist frustriert und fühlt sich als „pädagogische/r ZehnkämpferIn“, die keinem Kind mehr gerecht werden kann. Ihre eigentliche Aufgabe, das einzelne Kind – ausgehend von seinem individuellen Entwicklungsstand (den Sie durch gezielte Beobachtungen des Kindes kennt) – wahrzunehmen und zu begleiten, kann sie unter diesen Bedingungen nicht erfüllen. Die Kinder erfahren gerade an einem Ort, der für Sie als Freiraum gedacht ist, immer wieder unnötige Begrenzungen. Fast alle Impulse gehen von der/dem ErzieherIn aus. Sie/Er entscheidet, wie sie/er die 25 Kinder beschäftigt. Demzufolge hat sie/er immer viele Kinder dabei, die an diesem Tag gerade dazu keine Lust haben. All dieses sind Erfahrungen, die auch wir im Team gemacht haben. Sie sind der Hintergrund für unsere Veränderungen und Weiterentwicklungen!

Wir möchten nicht missverstanden werden: Es geht bei uns nicht nur nach dem „Lustprinzip“. Kinder sollen und müssen auch lernen, Unlust zu ertragen (auch sie gehört zum Leben). Es ist aber ebenso wichtig, dass nicht ständig andere bestimmen, was sie gerade tun sollen. Stellen Sie sich vor, man hat sie aufgefordert, Ihren Garten umzugraben, wozu Sie aber gerade gar keine Lust hatten – so sind Sie am Abend müde, kaputt und mürrisch. Wenn Sie aber selbst den Wunsch hatten, diesen Garten umzugraben, so sind Sie am Abend ebenfalls müde und kaputt, darüber hinaus aber hoch zufrieden, weil sie sich etwas vorgenommen und geschafft haben. Die eigene Motivation spielt also eine ganz große Rolle – bei uns ebenso, wie bei den Kindern!

Unsere „Offene Arbeit“ ist eine Antwort auf veränderte Lebensbedingungen von Kindern und ihren Familien. In unserer Arbeit stellen wir fest, dass durch die heutigen Lebensverhältnisse (auch in unserer Gemeinde) mehr und mehr Freiräume verschwinden, in denen Kinder unabhängig von Erwachsenen mit anderen Kindern zusammen sein können – dadurch wird ihre eigenständige Entwicklung unangemessen eingeschränkt.

In unserer Einrichtung gibt es „BezugserzieherInnen“, die die Kinder in ihren individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen begleiten. Jede ErzieherIn ist als BezugserzieherIn entsprechend ihrer zeitlichen Möglichkeiten hauptverantwortlich für einen Teil der Kinder zuständig. Hierfür gibt es keine vorgegebene Einteilung, in der willkürlich nach dem Zufallsprinzip die Kinder Pädagogen zugewiesen werden. Nein, die Kinder entwickeln sehr schnell ihren eigenen Bezug zu den Pädagogen. Das heißt die Kinder entscheiden, zu wem sie sich öffnen. In der Absprache wird dem Team die Entscheidung des Kindes mitgeteilt und die Eltern werden hierüber informiert. Der/Die BezugserzieherIn ist zugleich der/die feste AnsprechpartnerIn für die Eltern bei Entwicklungsgesprächen und Fragen. Durch unser offenes Konzept haben die Kinder die Möglichkeit, sich neben der BezugserzieherIn, die sie kontinuierlich begleitet, zu

weiteren Erwachsenen positive Beziehungen aufzubauen. Falls sich ein stärkerer Bezug zu einem anderen Erzieher herauskristallisiert, kann die Zuständigkeit auch wechseln. Jede Fachkraft arbeitet in unserer Einrichtung mit allen Kindern.

Durch unsere offene Arbeit vergrößern sich das Lern- und Spielangebot und die Wahl der Spielpartner. Kinder müssen nicht unentwegt angeleitet werden, sie beschäftigen sich selbst.

Wir bieten ihnen daher viel Raum und Zeit, ohne direkte Aufsicht frei zu spielen, d.h. wir beaufsichtigen die Kinder alters- und entwicklungsgemäß. Bei uns kann sich jedes Kind selbst entscheiden, mit wem, wo, wann und wie lange es spielt. Dies geschieht unter Einhaltung von Regeln und in einer klaren Raum-Zeitstruktur. Wir unterstützen dies durch:

- Differenziertes Raumangebot in Form von Erlebnisräumen
- Vielfältige Spielmaterialeien aus der realen Erlebniswelt
- Offene Gruppen, die Entscheidungsfreiheiten – nicht Beliebigkeiten – bieten und erlauben
- Großflächiges und reichhaltiges Lern - und Spielangebot in wechselnden Kleingruppen
- Damit Kinder ihre Kompetenzen erweitern können, brauchen sie täglich interessante Angebote und Anregungen, aus denen sie wählen können. Ein wesentlicher Teil unserer täglichen Bildungsarbeit ist daher die Vorbereitung von Erfahrungsfeldern und strukturierten Bildungsaktivitäten, durch die die Kinder neugierig werden und eigene Ideen entwickeln können. Die intensive Beobachtung der Freispielphase und die sich daraus ergebende Reflexion der ErzieherInnen bzw. des Teams ist die dafür notwendige Grundlage und Basis.

Im gesamten Haus achten wir darauf, eine Atmosphäre zum Wohlfühlen, mit Wärme, Vertrauen und Akzeptanz zu schaffen. Je nach Kompetenzen, Interessen und Tempo geht jedes Kind seinen eigenen Lern- und Entwicklungsweg – Kinder sind Experten und Mitgestalter ihrer eigenen Bildung und Entwicklung!

Wir begreifen uns selbst als Lernende und Lehrende zugleich und sind motiviert, die Arbeit im Dialog mit den Kindern weiterzuentwickeln. Unsere Kinder sagen uns in „100 Sprachen“, was sie bewegt, fasziniert und interessiert. Ihre Lust am Lernen und Verstehen teilen sie mit uns PädagogInnen. Wir sind dabei ihre interessierten Begleiter, die offen und neugierig für neue Erfahrungen sind.

Wir verstehen uns als EntwicklungsbegleiterInnen und BildungsmoderatorInnen der Kinder. Wir formen die Kinder nicht nach unseren Vorstellungen, sondern unterstützen und fördern ihre individuelle Entwicklung und Persönlichkeit. Unsere pädagogische Begleitung orientiert sich am einzelnen Kind, seinen Tätigkeiten und Interessen. Sie zielt darauf ab, bei den Kindern das Interesse an der Welt, Forscherdrang, Entdeckungslust und Neugier wach zu halten. Wir brauchen vielfältige Fachkompetenzen, um die Möglichkeiten zu erkennen, die eine Gestaltung der Lernumgebung und des Tagesablaufs sowie die gezielte Moderation der Bildungsprozesse für das Lernen der Kinder bietet. Dazu benötigen wir selbst ein vielfältiges Interesse, breite Kenntnisse und Begeisterungsfähigkeit. Denn nur wer selbst begeistert ist, kann auch andere begeistern. Unserer konkreten Aufgaben im Kita-Alltag sind:

- Jedes Kind individuell beim „Hereinwachsen“ in die Einrichtung begleiten, aber nicht zu bevormunden oder überzubehüten
- Auffordern, aber das Kind nicht drängen

- Anregen, aber nicht überreden
- Fordern, aber nicht überfordern
- Freiheit gewähren, aber auch notwendige Grenzen setzen
- Entscheidungen durchschaubar machen
- Beobachten und ggf. in Absprache mit Kinder und Kolleginnen das Angebot verändern
- Kinder in möglichst viele Überlegungen einbeziehen, Regelungen mit Kinder entwickeln und erklären (so weit wie möglich)
- Kinder einbeziehen in die Auswahl der Angebote und Lerninhalte
- Situationen, Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle wahrnehmen und die Arbeit daran orientieren.

In unsere „lernende Gemeinschaft“ kann sich jeder (Kind und Erwachsener) mit seinem Können und Wissen einbringen, so dass sich die Grenzen zwischen Lehren und Lernen verwischen. Kommunikations- und Lernprozesse werden gemeinsam getragen, Kinder werden so zu Mitgestaltern ihrer individuellen Lernprozesse und zu aktiven Ko-Konstrukteuren ihres Wissens und Verstehens.

2.3 Gemeinwesen Orientierung unserer Arbeit

Wir stehen nicht allein – eine gute pädagogische Arbeit ist nicht leistbar ohne eine gute und enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, nicht ohne gegenseitige Unterstützung, Beratung, Anregung und Hilfestellung.

- Wir sind bestrebt, in unserer Einrichtung für Kinder und deren Familien, Vertretern anderer Institutionen und der Nachbarschaft viel Raum zur Begegnung zu bieten. Die Vernetzung mit der Pfarrgemeinde und der Kommune ist für uns wichtige Grundlage und Voraussetzung, um das Kinder- und Familienwesen vertreten zu können. Dazu gehört, dass wir uns z.B. in kirchlichen und kommunalen Gremien für die Belange der Kinder und ihrer Eltern einsetzen und dass wir mit den Grundschulen, weiterführenden Schulen, anderen Kindertageseinrichtungen, Institutionen und Interessensgemeinschaften zusammenarbeiten. Ausgehend von der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder.
- Unseren Kinderhort verstehen wir als Familienhaus und Bildungsort zugleich – wir verstehen uns als Teil des sozialen Netzwerks im Stadtteil und in der Gemeinde Haar. Die Kontakte zu den verschiedenen Institutionen und Gesprächspartnern sind ein wesentlicher Teil unserer Arbeit. Wir können Familien nur dann Wege aufzeigen und Kontakte zu den einschlägigen Ansprechpartnern herstellen, wenn wir selbst uns in diesem Netz auskennen!
- Von Anfang an suchten wir den Dialog „auf Augenhöhe“, d.h. jeder bringt sich mit seiner Fachlichkeit ein und ist damit ein unverzichtbarer Teil des Netzwerks.

Konkret sieht unser lokales Netzwerk mit verschiedenen Einrichtungen und Diensten für Kinder und Familien derzeit so aus:

1. Nachbarschaftshilfe Haar
- Nachhilfe

2. Jugendtreff Dino
3. Kiss TSV Haar
4. Erziehungsberatungsstelle Haar
5. Evangelische Jugend
6. Evangelische Kindergruppe
7. „HIT“ Haarer Institutionstreffen
8. Jugendhilfe
9. Familienhilfe

Unsere Öffentlichkeitsarbeit:

Familie und Gemeinwesen:

Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, den Familien und unserem Umfeld unsere Arbeit transparent und verständlich zu machen, um so dem Bild von der ErzieherIn in der Öffentlichkeit einen größeren Stellenwert zu vermitteln. Zugleich wollen wir eine größere Lobby für unsere Kinder und ihre Situationen gewinnen. Dies geschieht insbesondere durch Aushänge, Internetauftritt, Artikel, gemeindliche Aktivitäten und Feste.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperation und Vernetzung

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stets Veränderungen sowohl auf gesellschaftlicher als auf individueller Ebene zu Normalität gehört. Bereits das Leben der Kinder und das ihrer Familien sind von Erfahrungen mit Veränderungen und Brüchen geprägt. Unser Bildungssystem konfrontiert Kinder mit mehreren Übergängen in Bildungsverlauf (von der Krippe in den Kindergarten, vom Kindergarten in die Schule, in den Hort).

Jedes Kind bewältigt den Übergang in seinem eigenen Tempo. Übergänge gliedern sich in drei Phasen: Orientierung – Eingliederung – Eingewöhnung. Sie verbinden die Lebensräume (unter Einbeziehung aller Beteiligten) prozesshaft miteinander und lassen Krisenzeiten zu Chancen für Kinder werden. Die Kinder lernen, dass Veränderungen zum Leben gehören, wie z.B. der Eintritt in den Kindergarten und der Wechsel zur Schule. Wir bieten ihnen vielfältige Erfahrungsfelder, um sich an neue Aufgaben und Anforderungen heranzutrauen.

Übergang vom Kindergarten in unseren Evangelischen Kinderhort – Die Eingewöhnung

Die Anmeldung für den Evangelischen Kinderhort erfolgt nach Terminabsprache mit der Leitung. Das Team nimmt sich gerne die Zeit, Ihr Kind und Sie ausführlich über den Ablauf im Hort zu informieren. Wir zeigen Ihnen alle Räumlichkeiten und stehen für Fragen gerne zur Verfügung. Die Platzvergabe erfolgt in Absprache mit allen anderen Einrichtungen, die auch Schulkinder betreuen, wobei die Kinder aus dem Pfarr- und Schulsprengel vorrangig berücksichtigt werden.

Anfang September öffnen wir unser Haus für alle Hortkinder ca. eine Woche vor Schulbeginn. In dieser Woche sind alle Kinder recht herzlich zu uns eingeladen, zu schnuppern und an unseren Angeboten teilzunehmen. 3 Erzieher/innen nehmen sich der neuen Kinder in dieser Zeit besonders an. Sie vermitteln den neuen Kindern in

gemeinsamen Morgenkreisen, Raumeinführungen, gemeinsamer Einnahme von Frühstück und Mittagessen, sowie durch gezielten Kennenlernaktionen, die alle Kinder und Erzieher im Haus mit einbezieht, Strukturen, Regeln und Räume in der Einrichtung. Außerdem unterstützen sie so die neuen Kinder schnell Freundschaften im Hort zu knüpfen. Kinder, welche schon längere Zeit im Hort sind, übernehmen eine Patenschaft für ein neues Kind, um es bei der Eingewöhnung zu begleiten und zu unterstützen. Durch diese Schnuppertage und die Unterstützung durch die Erzieher/innen und Patenkinder bewältigt das neue Kind die Eingewöhnung in den Hort leichter, bevor der Schulbeginn selber, im Anschluss an die Ferien, sehr viele aufregende Abläufe mit sich bringt. Der Hort kann am Nachmittag schon als sichere Stütze für das Kind empfunden werden. Zusammen mit der Schule erschließen wir mit den Erstklässlern den Schulweg. Die ersten Wochen (bis zu den Herbstferien) werden die Kinder zu den Schulschlusszeiten von der Schule abgeholt und vom Lehrer in der Aula an das Hortpersonal übergeben. Gemeinsam erlernen wir den Schulweg und das richtige Verhalten an der Straße. Nach und nach werden die Kinder in der Lage sein, den Schulweg alleine zu bewältigen.

4. Bildung und Erziehung – unser Angebot für die Kinder

4.1 Grundprinzipien unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1.1 Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung

Die unterschiedlichen Kompetenzen und Anliegen der Kinder binden wir in den täglichen Ablauf mit ein. So erleben sie: „Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft, werde gebraucht und angenommen.“

Die Integration von Kindern mit Behinderung und Entwicklungsverzögerung ist in unserer Einrichtung ein besonderer Schwerpunkt, den wir bewusst leben möchten. Der individuelle Blick auf das Kind ist daher Grundlage unserer integrativen, pädagogischen Arbeit, mit der Offenheit für seine Lebenssituation und seiner Wesensart. Dabei ist es unser Bestreben, den Gedanken der Inklusion auf alle Kinder des Hauses zu übertragen und die Besonderheit jedes Einzelnen in unserem Hort als Vielfalt zu begreifen und zu verstehen. So bietet die Pädagogik der Inklusion allen Kindern in unserer Einrichtung die ungemein wertvolle Erfahrung von Vielfalt, mit der Kinder unter pädagogischer Begleitung und Unterstützung ein gegenseitiges Verständnis und die Fähigkeiten zu einem wertschätzenden Umgang miteinander lernen können.

Unsere pädagogische Umsetzung:

- Wir bieten strukturelle Grundbedingungen: Erlebnisräume mit vielfältigen Angeboten, einen hohen Personalschlüssel, lebendige Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team.
- Unser Verständnis ist, dass nicht das Kind den genormten Rahmenbedingungen angepasst wird, sondern dass wir mit und für das Kind einen Rahmen entwickeln, der den Bedürfnissen des Kindes auch entspricht.
- Wir gestalten Aktivitäten in unserer Einrichtung so, dass alle Kinder eine Chance auf Teilhabe haben, unabhängig von ihrem jeweiligen Entwicklungsstand.
- Wir setzen an den jeweiligen Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder an.
- Wir schaffen in Projekten/Offenen Angeboten/Kinderkonferenzen/Hausaufgabensituationen oder im Freispiel Raum für kooperatives Lernen.

- Der wertschätzende Umgang mit jedem Kind ist uns wichtig, denn dadurch möchten wir dem Kind vermitteln, dass es ein wichtiger Teil der Gemeinschaft ist.
- Wir streben Gerechtigkeit an – d. h. z. B., dass Kinder mit Behinderung nicht aus Mitleid Vorteile gegenüber den anderen Kindern erhalten.
- Wir thematisieren die Vielfalt in unserem Haus und begleiten diese durch Aufklärungsarbeit.
- Der Wettbewerb erhält bei uns einen sehr geringen Stellenwert, so dass die Kinder nicht gezwungen sind, sich immer in Konkurrenz zu sehen.

Ziele:

- Die optimale Entwicklung von Potentialen
- Gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Förderung von Toleranz und Akzeptanz
- Bewusstsein für soziale und kulturelle Vielfalt
- Abbau von Ängsten vor „Andersartigkeit“ – Anerkennung jedes Menschen als einzigartiges Individuum
- Vielfalt von Beziehungsmöglichkeiten, gemeinschaftliche Begegnung ohne Konkurrenzdruck
- Entlastung für Alle, durch das Erfahren von Schwächen und Behinderungen als Teil von „Normalität“
- Erlernen eines unbefangenen Umgangs mit Problemen und Schwächen und eines fokussierenden Blickes auf Lösungen und Stärken

Da unsere Einrichtung Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund besuchen, ist es unser Grundprinzip, den ständigen Austausch mit anderen Kulturen zu leben.

- Wertschätzung und Präsenz der Familiensprachen der Kinder sind wichtige Elemente in unserem pädagogischen Alltag. Mehrsprachigkeit wird in unserer Einrichtung als Bereicherung verstanden. Um Kindern mit Deutsch als Zweitsprache gleiche Bildungschancen zu gewährleisten, bieten wir für sie eine zusätzliche Sprachförderung an.
- Spielmaterialien spiegeln die Kulturen und Länder der Erde wieder und die unterschiedlichen Schriften der Kulturen sind optisch präsent (z.B. Bilderbücher, Globus, Schachteln im Kaufladen, Materialien im Rollenspielbereich...).
- Wir überprüfen, ob und wo in unserer Kita Klischees und Stereotypen vorhanden sind und sortieren diese konsequent aus. Die Kinder werden für verschiedene Formen der Diskriminierung sensibilisiert und es werden ihnen Wege aufgezeigt, diese zu bekämpfen.
- Wir akzeptieren, dass nicht alle anderen Traditionen und Lebensformen für alle gänzlich verständlich sind. Genderpädagogik – Geschlechtersensible Pädagogik - ist eine Querschnittsaufgabe, die in unserer Einrichtung alle Bildungs- und Erziehungsbereiche betrifft und bei jedem Angebot adäquat einfließt.
- In unserem Haus begegnen sich Kinder aus unterschiedlichen Kulturen, entsprechend unterscheiden sich auch die kulturellen Sichtweisen des männlichen und weiblichen Rollenverständnisses. Wir fördern das Verständnis von grundsätzlicher Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit

von Jungen und Mädchen und Diversen sowie Männern und Frauen und Diversen.

- Geschlechterbezogene Normen, Werte, Traditionen und Ideologien (z.B. Mädchen interessieren sich nicht für Technik) werden kritisch hinterfragt und individuelle Zugänge angeboten. Das geschieht in Gesprächen, bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten oder beim Töpfern für Jungen und Mädchen, beim Forschen und Entdecken am Forscherturm, Bauen und Konstruieren – als durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen begleiten wir in Kooperation mit Fachdiensten und Institutionen. Darunter verstehen wir Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko, behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder und hochbegabte Kinder. Je nach den individuellen Bedürfnissen dieser Kinder erarbeiten wir Konzepte zur speziellen Förderung in der Einrichtung und zur effektiven Zusammenarbeit mit den beteiligten Fachdiensten. Die kontinuierliche Betreuung von Kindern eröffnet dabei besondere Chancen im Hinblick auf die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

4.1.2 Selbst- und Mitbestimmung der Kinder (Partizipation)

Unsere offene Arbeitsweise stellt die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder bei all ihren Aktivitäten in den Mittelpunkt. Zugleich erhalten die Kinder viele Gelegenheiten, in sozialer Mitverantwortung zu handeln und Mitbestimmung einzuüben.

Grundlage für alle Weiterentwicklungen und Entscheidungen sind die Mitsprache und aktive Einbindung der Kinder (z.B. bei der Raumgestaltung, dem Finden gemeinsamer Regeln im Umgang miteinander, Planung und Durchführung von Projekten und anderen Bildungsaktivitäten, beim Finden von Namen und Lösungswegen).

Dabei achten wir darauf, dass Gesprächs- und Abstimmungsregeln eingehalten und Mehrheitsentscheidungen akzeptiert werden. Jedes Kind erlebt sich als Akteur und Mitgestalter und handelt selbstbestimmt nach seinen eigenen Stärken und Schwächen. Sie erfahren dabei auch die Grenzen und Konsequenzen ihrer Mitbestimmung bzw. Enthaltung. Wichtig ist uns, dass dieses Demokratieverhalten immer mehr in den pädagogischen Alltag mit einfließt.

Die Mitwirkung der Kinder geschieht im gelebten Alltag (z.B. in Projekten/im Freispiel) und vor allem in verschiedenen „Kindergremien“, die jeweils eine bestimmte Struktur aufweisen.

- Kinderkonferenz: Absprachen treffen, Abläufe und Regeln bestimmen, Entscheidungen fällen, aufpassen, zuhören, mitreden, Ärger loswerden, Ideen und Gedanken einbringen, sich gegenseitig wahrnehmen, singen oder auch Geschichten hören, Spiele spielen, Geburtstage feiern.

Die Kinder erleben, dass sie durch ihr Handeln und Verhalten die Atmosphäre in der Gemeinschaft des Kinderhorts mitbestimmen können.

- Sämtliche Bildungsaktivitäten, ob geplant (w. z. B. AG's, Ferienprogramm, etc.) oder spontan, erarbeiten wir mit den Kindern gemeinsam.
- In die Alltagsgestaltung beziehen wir die Kinder regelmäßig ein. Wir übertragen Ihnen Verantwortung für ihr eigenes Verhalten sowie für das

Miteinander in den Räumen. Sie erleben, dass die Bereitschaft, sich einzubringen, positive Auswirkungen auf den gesamten Einrichtungsalltag hat. Dies erfahren sie beispielsweise bei der Mitbestimmung der Raumgestaltung in Kinderkonferenzen. Auch beim Ausüben verschiedener lebenspraktischer Tätigkeiten wie Tischdecken, Raumpflege, Wäscheaufhängen, Blumen pflegen und Spielsachen reparieren übernehmen sie Verantwortung für sich und andere.

- Im Zusammenleben in den verschiedenen Gruppen (Groß- und Kleingruppen) lernen die Kinder demokratische Werte und Regeln kennen und umsetzen. Sie erfahren, wie wichtig es ist, dass jeder einzelne seinen Standpunkt einbringt, vertritt, aber auch bereit ist, zum Wohl der Gemeinschaft Kompromisse zu schließen. Außerdem lernen die Kinder auch mit Niederlagen und Frustration umzugehen.

1. Praxisbeispiel:

In einer Kinderkonferenz kam das Thema auf, dass die Kinder gerne zwei Räume tauschen würden, um den Freizeitraum räumlich zu vergrößern.

Die Idee der Kinder war, das Atelier und den Freizeitraum zu tauschen und dafür im Gegenzug, den Kickerraum als Lagerraum zur Verfügung zu stellen um die Materialien des Ateliers zu lagern.

In einer kleinen Kiko mit den Hortsprechern wurden die nötigen Aufgaben erörtert und verteilt.

Todo:

- Räume müssen gestrichen werden.
- Alle Schränke und Tische des Ateliers müssen umgeräumt werden und gereinigt werden.
- Der Boden im Atelier muss gereinigt werden.
- Malwand demontieren und montieren
- Billardtisch zerlegen und wieder aufbauen
- Airhockeytisch zerlegen und wieder montieren
- Kickertisch in den neuen Raum rüber tragen
- Kickerraum mit Regalen ausstatten
- Ateliermaterial sortieren und im Lager und Atelier einräumen
- Papierschranke lehren und im Werkraum wieder neu aufbauen
- Holzlager umräumen

Helfer:

6 pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte des Hortes

Elternbeirat

Kinder

Ablauf:

Die Kinder fragten das Personal in der Kinderkonferenz, ob wir sie unterstützen würden und ebenso riefen sie beim Elternbeiratsvorsitzenden an und fragten dort nach Unterstützung.

Als sie von allen Zusagen erhielten, begannen Sie an einem Donnerstagnachmittag das Material der Schränke zu leeren und in Kisten zu verpacken. Diese wurden von einem Vater zur Verfügung gestellt.

Die Kinder holten aus dem Lager Regale und stellten diese bereit.

Am Freitag wurden durch das Personal die schweren Schränke und Spielgeräte zerlegt und transportiert. Die Kinder kümmerten sich während dessen um die Tische und Stühle und das restliche Inventar.

Einige Kinder strichen die Räume mit einem Teil des Elternbeirats, die Farbe wurde durch den Hausmeister besorgt.

Die Kinder übernahmen mit Unterstützung der Mitarbeiter die Gestaltung der Räume. Es wurden Bilder, gezeichnet und eingerahmt, bzw. ausgesucht und ausgedruckt und danach eingerahmt. Pflanzen wurden organisiert und passend in den Räumen verteilt. Aktuell sind alle Räume voll funktionsfähig.

2. Praxisbeispiel

Eine weitere Neuerung durch die Kinder sind die sogenannten „Raumaufmacher“. Eine Gruppe von Kindern hat sich gefunden, die in verschiedenen Kinderkonferenzen Regeln erstellt haben, wie sie selbständig Räume öffnen und betreuen können. So wollen die Kinder selber Verantwortung für Räume übernehmen und das Personal an Tagen, an dem es z. B. aus Krankheitsgründen schwach besetzt ist, unterstützen. Seit Anfang Oktober 2016 sind diese „Raumaufmacher“ aktiv im Haus unterwegs. Sie sind für alle Kinder durch rote Kappen mit der Aufschrift „Raumaufmacher“ erkennbar und sind auch durch Fotos, die auf der Infowand für geöffnete Räume angeheftet werden, in Ihrer Funktion für den entsprechenden Raum sichtbar. So sorgen sie für die Einhaltung der Raumregeln.

Diese Raumregeln haben die Kinder in Kinderkonferenzen selber aufgestellt. Außerdem werden diese Regeln im Alltag immer wieder von den Kindern selber überprüft und falls nötig, neue Regeln vorgeschlagen. Falls der neue Regelvorschlag von der Mehrheit der anderen Kinder angenommen wird, wird die neue Regel eingeübt und umgesetzt.

3. Praxisbeispiel

AG's und regelmäßig wiederkehrende Angebote werden durch Interessensbekundungen und Vorschläge der Kinder in gezielten Kinderkonferenzen eruiert und inhaltlich gemeinsam gestaltet.

4.1.3 Anregende Lernumgebung (Erlebnisräume) und Exkursionen

Die Gestaltung der Räume in unserer Einrichtung ist die Voraussetzung und die Grundlage für die Umsetzung unseres pädagogischen Ansatzes der offenen Arbeit. Den Kindern stehen für ihre Aktivitäten alle Türen offen, und es kann das ganze Haus (inklusive Außengelände) bespielt werden, wodurch wir ihnen die Möglichkeit zur individuellen Entwicklung und Entfaltung geben. Wichtig ist uns in allen Räumen und Bereichen, dass die Kinder Verantwortung für übertragene Aufgaben übernehmen und das Material wertschätzen.

Unser Haus bietet viele verschiedene Lern- und Spielbereiche, die in inhaltliche Schwerpunkte unterteilt sind. Diesen Erlebnisräumen ist jeweils eine Fachkraft zugeordnet, die dort Ansprechpartner für die Kinder ist, sich für deren Anliegen und Bedürfnisse einsetzt und diese gemeinsam mit ihnen umsetzt. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder entgegen zu kommen, haben wir die einzelnen Räume entsprechend den Interessen der Kinder eingerichtet; die Gestaltung

ist jederzeit veränderbar. Die Beteiligung der Kinder an der Raumgestaltung ist für uns wesentlich.

Hausaufgabenräume

Diese Räume ermöglichen den Kindern in einer angenehmen Atmosphäre, die Hausaufgaben zu erledigen. Hierbei achten wir, dass die Kinder ihren individuellen Arbeitsplatz sich schaffen können. So haben sie die Wahlmöglichkeit, ob sie im Stehen, Sitzen, Liegen oder aktiv auf einem Ball die Hausaufgaben erledigen möchten. Weiter ermöglichen die Räume, auf eigene Fragen Antworten zu finden und Interesse am Lernen und Wissen zu wecken. Hierfür stehen neben bestimmten Medien auch klassische Lernmaterialien zur Verfügung.

Bibliothek

Ein reichhaltiges Angebot an Büchern (Bilder-, Sach- und Lesebücher, altersentsprechende Romane und Comics) zum Nachschlagen, Betrachten, Entdecken und Schmökern... Nach Absprache können die Bücher ausgeliehen werden. Den Kindern stehen in diesem Raum auch Laptops zur Verfügung, die sie unter pädagogischer Anleitung nutzen und mit denen sie erste eigene Erfahrungen im Umgang mit dem Medium Computer machen können. Weiter gibt es viel Platz zum Forschen und Entdecken, beispielsweise am Forscherturm. Hier bietet sich ein breites Angebot an Lupen, Wagen, Messbechern, Magneten und anderem, das für die individuelle Lernerfahrung zur Verfügung steht. Ergänzend finden die Kinder bereits gemeinsam erarbeitete Experimente in kleinen Kisten vor, welche zum Nachmachen einladen.

ABC-Förderraum / Kleiner Sitzungsraum

Hier haben die Kinder und das Personal Platz zum Zurückziehen, Grübeln, Austauschen und Gespräche führen. Auch Kleingruppen können sich hier zurückziehen und zusammen arbeiten und Spaß haben. Der Raum kann auch für Fördergruppen und Einzelförderung genutzt werden oder um in Ruhe Gesellschaftsspiele mit Freunden zu spielen.

Trauminsel

Dies ist ein Raum der Ruhe und Besinnung, welcher mit großen Polstern und Verdunklungsmöglichkeit einlädt, die Seele baumeln zu lassen. Es ist ein Ort für Sinneserfahrungen. Kinder erleben hier Ruhe, Stille und Entspannung. Phantasie und Traumgeschichten laden zum Träumen ein.

Multifunktionsraum

Unser größter Raum bietet viel Platz für die verschiedensten Angebote und Projekte. Hier können bis zu 15 Kinder gleichzeitig, an Einzelarbeitsplätzen oder an zwei Zweiertischen Hausaufgaben machen. Der Raum kann durch tragbare Trennwände in kleine, separate Räume abgeteilt werden, in denen sich Kinder und Erzieher/innen zu verschiedenen Themen auf Lerninseln und zu Interessensgruppen treffen können. Ebenso steht der Raum für Feierlichkeiten und große Besprechungen zur Verfügung. Durch die Multimedia Ausstattung ist er auch sehr gut für Vorträge und Weiterbildungen geeignet.

Rollenspielraum/Kinderküche/Musikzimmer

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, Erlebnisse zu verarbeiten oder Verhaltensweisen zu erproben. Verschiedenartige Verkleidungsutensilien stehen ihnen hierfür zur Verfügung. Der Raum ist in verschiedene Bereiche unterteilt, die die Kinder immer für ihr Spiel anpassen können. Auch eine Bühne steht ihnen zur Verfügung, die die Kinder in ihr Spiel mit einbinden können. In diesem Raum können die Kinder auch in Zusammenarbeit mit dem Personal

kochen und backen. Dafür steht eine vollausgestattete und funktionstüchtige Küche zur Verfügung. Die Küche ist durch Podeste sowohl passend für die Körpergröße von Kindern und als auch von Erwachsenen, so dass sie für alle zum gemeinsamen Kochen und Backen einlädt. Musikinstrumente verschiedener Art werden ebenfalls in diesem Raum zur musikalischen Erziehung und gemeinsamen musikalischen Gestaltung bereitgehalten.

Bauraum

Hier finden die Kinder viele verschiedene Materialien wie Lego, Konstruktions- und Klickbausteine, Holzbausteine, Tiere, Fahrzeuge, Naturmaterialien und vieles mehr. Durch das großzügige Raumangebot bieten sich alle Möglichkeiten zum großflächigen Bauen, Aufbauen, Hochbauen und Konstruieren. Kinder können Gebautes stehen lassen und am nächsten Tag weiter bauen und planen, alleine oder in Gemeinschaft neue Werke erstellen.

Mensa

Hier können die Kinder in angenehmer Atmosphäre eine Brotzeit und das Mittagessen einnehmen. Die Kinder decken selbständig den Tisch, gießen sich Getränke ein und nehmen sich ihre eigenen Portionen. Getränke stehen immer bereit und sollen die Kinder zum Trinken animieren. Ebenso steht den Kindern zur Brotzeit ein abwechslungsreiches Angebot, wie Obst der Saison, Müsli, selbstgebackenes Dinkelbrot oder Brezen mit Aufstrich, etc. zur Verfügung, welches sie sich während dieser Angebotsphase selbstständig nehmen dürfen. Aber auch selber mitgebrachte Brotzeit, welche zum Beispiel noch von der Pausenzeit der Schule übrig ist, kann während der Brotzeit gegessen werden. In den Ferien bieten wir den Kindern ein Frühstück mit an, um den Kindern einen guten Start in den Tag zu ermöglichen. Nach dem Mittagessen nutzen die Kinder des 4. Schuljahres diesen Raum, um selbständig ihre Hausaufgaben zu machen.

Weiter kann der Raum auch für Gesellschaftsspiele, Ratschunden und Bastelangebote genutzt werden. Ebenfalls kann dieser Raum für Feierlichkeiten oder durch seine Medienausstattung als Fortbildungsraum genutzt werden.

Großküche

In unserer Großküche bereiten wir täglich unser Essen frisch zu und achten dabei auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Der Speiseplan wird in Absprache mit den Kindern erstellt und rotiert nicht: er wird für jede Woche neu aufgestellt und es wird auf eine saisonale, regionale und biologisch wertvolle Ernährung geachtet.

Kreativraum/Werkraum

Den Kindern steht hier in einem sehr großen Raum viel Platz zur Entfaltung und für großflächige Kreativangebote zur Verfügung. Die Kinder können sich zurückziehen und für sich arbeiten, oder aber als Gruppe ein Kunstobjekt erstellen. Die Phantasie, die die Kinder hierbei entwickeln, ist unbeschreiblich wichtig und sie verarbeiten dabei Erlebtes. Der Werkraum ist die Erweiterung des Kreativraums in seinem hinteren Bereich. Hier erlernen die Kinder den richtigen Umgang mit Werkzeugen vieler Art. Kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien und Techniken, sowie selbständiges handwerkliches Tun werden so ermöglicht.

Tonraum (Nebenraum des Kreativraums)

Die Kinder können hier mit ihren Händen tonen, lasieren, glasieren und eigene Kunstobjekte herstellen. Sie haben die Möglichkeit, in einer kleinen Gruppe ihrer

Kreativität alleine oder aber als Gruppenarbeit freie Hand zu lassen, und all Ihre Emotionen im Ton umsetzen.

Freizeitraum und Kickerraum

Die Hand-Augenkoordination ist eine der wichtigsten Fähigkeiten, die alle Kinder so gut wie möglich beherrschen sollten. Die Kinder erlernen dies an einfachen Spielgeräten wie Kicker, Billard oder Airhockey. Auch bietet eine komplette Stereoanlage die Möglichkeit, dass die Kinder ihre Musik per CD oder über das Radio, einen mp.3-Player, etc. anhören können. Durch die verschiedenen Spielgeräte vertiefen die Kinder ihre Fähigkeiten, und die Gruppendynamik wird gefördert.

Bewegungsraum

Bewegung ist eines der wichtigen Grundbausteine des ganzheitlichen Lernens, es fördert die Grob- und Feinmotorik, die Vernetzung wichtiger Verbindungen im Hirn und fördert im Regelspiel die soziale Kompetenz. Der Bewegungsraum bietet hierfür viel Platz zum Rennen, Ball- und Fangspiele, mit der Kletterwand die Möglichkeit sich motorisch und in der Körperwahrnehmung zu trainieren und vieles mehr. Ein großflächiger Wandspiegel hilft, sich und seinen Körper in der Bewegung ganzheitlich wahrzunehmen.

.Außengelände

Unser Außengelände will den Kindern ein positives Verhältnis zur Natur vermitteln. Gerade in einem dicht bebauten Wohngebiet ist das Interesse der Kinder an diesem Lebensraum zu wecken und zu fördern - *Denn was interessant ist, wird wichtig.* Was Kinder schätzen lernen, werden sie später schützen wollen. Bei der Neugestaltung haben wir darauf geachtet, dass heimische Pflanzen verwendet und unterschiedliche Bereiche geschaffen wurden.

Brotzeitgarten

Unser „Brotzeitgarten“, der direkt an die Mensa angrenzt, lädt zum Verweilen ein. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, bei schönem Wetter in einem geschützten Bereich zu essen, zu ratschen und Spiele am Tisch durchzuführen. Durch seine Lage bietet dieser Teil des Gartens auch bei größter Hitze einem angenehmen, schattigen Bereich.

Hortgarten

In unserem Garten haben die Kinder die Möglichkeit, sich auf einer der beiden Terrassen auszuruhen oder sich an der großen Wassermatschanlage zu versuchen. Der große Sandkasten lädt die Kinder ein, sich kreativ im Konstruieren zu versuchen. Durch das Ende der Wassermatschanlage im Sandkasten gibt es die Möglichkeit, Versuche zum Thema „Wasser und Erde“ durchzuführen. Das neuartige Landscaping bietet eine interaktive Spielmöglichkeit, welche die verschiedensten Förderungen abdeckt. Die Kinder werden zum Laufen, Rechnen, Spielen und Musizieren angeregt. Wir haben in diesem Garten mit den Kindern verschiedene Hochbeete angelegt, die ihnen die Natur näher bringen sollen, auch einige Sträucher und Bäume mit verschiedenen Obstsorten lassen die Kinder die Natur intensiv erleben.

Große Wiese

Unsere große Wiese bietet den Kindern viele verschiedene Bereiche. Im vorderen Teil wurde ein großer Abenteuerspielplatz auf ca. 1500m² aufgebaut, auf dem die Kinder ihr Körpergefühl finden und trainieren können. Das Hauptspielgerät wurde einem Hochseilgarten nachempfunden und auf die Bedürfnisse und Ansprüche von Schulkindern angepasst. Die Hauptattraktion ist unsere Röhrenrutsche, in der man von 8,50 Metern Höhe nach unten rutschen kann. Das Klettergerüst ist so aufgebaut, dass es für alle Kinder verschiedene Kletterbereiche gibt, die je nach Alter entdeckt werden

können. Die Schlangenschaukel, welche allein oder am besten mit Freunden genutzt werden kann, bietet viele Möglichkeiten, um Körpererfahrungen zu intensivieren und Gemeinschaftssinn zu entwickeln. Weiter stehen den Kindern eine Tischtennisplatte und ein Outdoorkicker zur Verfügung. Die restliche Wiese mit angrenzendem Wäldchen bietet viel Platz für großräumige Bewegungsaktivitäten und Naturerfahrung. Der alte Baumbestand auf dem ganzen Gelände bietet viele Schattenplätze und Klettermöglichkeiten. Mit Rückzugsflächen zum Sonnen und Entspannen lädt besonders der südliche Teil der parkähnlichen Anlage ein. Durch mobile Fußball- und Hockeytore sowie -schläger, sind verschiedene Teamspiele gut möglich. Mit Fahrzeugen, wie Kettcars, Roller oder Pedal-Trikes kann das gesamte Gelände umfahren werden. Große Legosteine laden z. B. zum Bauen eines ganzen Hauses ein. Auf Picknickdecken kann man unter schattigen Bäumen Gesellschaftsspiele spielen oder an Biertischgarbituren Malen und Kreativ Gestalten. Im südöstlichen Teil der Anlage befindet sich eine BMX-Bahn, die die Kinder in ihr Spiel mit einbinden oder auch mit ihren Fahrrädern nutzen dürfen.

4.1.4 Spielerisches Lernen und ganzheitliche Bildung

Unser Kinderhort ist ein Spiel-, Bildungs-, Experimentier- und Lernraum zugleich, und doch im übergeordneten Sinne ein Spielraum: alle Lernerfahrungen macht das Kind am besten in einer spielerischen Umgebung und Form.

Das Spiel ist die Arbeit des Kindes und die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform im Kindesalter. Im Spiel verarbeitet es seine täglichen Eindrücke und erprobt das reale Leben. Spiel wird in unserer Einrichtung als eine lustbetonte Tätigkeit verstanden, bei dem das Kind mit Spaß und Feuereifer bei der Sache ist. Im Spiel verwirklicht sich das Kind in vielfältiger Weise. Spiel ist Ausdruck inneren Erlebens, ein Kennenlernen und eine Begegnung mit der Welt, als Vorgriff auf die Zukunft und als Verarbeitung von Erlebnissen. Es besitzt heilende Kräfte.

Die Kinder können Spielpartner, Spielart, Spielort und Spieldauer selber bestimmen. Kinder brauchen die Freiheit, um etwas zu entscheiden, zu erforschen und auszuprobieren. Gewisse Einschränkungen im Spiel erfahren die Kinder durch uns nur bei gefährlichen, destruktiven oder aggressiven Spielen. So sind zum Beispiel Kriegsspiel und Kriegsspielzeug unerwünscht und werden von uns entsprechend kommentiert, aber nicht weggenommen oder verboten. Nur, wenn wir sehen, was die Kinder interessiert und sie beschäftigt, können wir uns darüber gemeinsam mit den Kindern auseinander setzen.

Wir beziehen die Kinder in den pädagogischen Alltag aktiv mit ein, damit sie im lebenspraktischen und kognitiven Bereich spielerisch ihre Lernerfahrungen sammeln können. Grundlagen dafür sind eine vielfältig gestaltete Lernumgebung, und PädagogInnen, die Bildungsprozesse der Kinder moderieren. Unser Hort ist eine Spiel- und Lernwerkstatt, in der die Kinder über ihre eigenen aktiven Tätigkeiten, mit Hilfe der bereitgestellten Lernmaterialien, jederzeit ihren Wissensdurst stillen und ihre Neugierde befriedigen können.

Sowohl im Freispiel, wie auch in geplanten und strukturierten Projekten und Bildungsaktivitäten erfahren die Kinder, durch Experimentieren, Erforschen, Entdecken und Spielen mit verschiedenen Materialien, ein Lernen durch ganzheitliches Erleben und Erfahren. Dafür stellen wir Ihnen Zeit, Raum und Material zur Verfügung. Kinder lernen durch eigenes Ausprobieren und sie verfestigen das Gelernte durch Wiederholung. Wir unterstützen und ermutigen die Kinder und geben ihnen Zutrauen zu ihrem eigenen Können. Durch Impulse und Fragen regen wir die Kinder zum Finden eigener

Hypothesen und Lösungswege an, ihnen werden Lernprozesse bewusst und sie erfahren, dass Lernen Spaß macht.

Projektarbeit ist für uns ein forschendes, entdeckendes und ganzheitliches Lernen der Kinder als gleichberechtigte Partner. Kinder lernen am intensivsten, wenn wir ihren Lebensalltag, ihre Interessen und ihre eigenen Erfahrungen zum Gegenstand des Lernens machen. Unsere Projektarbeit hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt – nicht zuletzt in der Phase der Erprobung des BayBEP. Inzwischen ist die Arbeitsform für uns eine unverzichtbare Grundlage, den Kindern weitere Zugänge zu ihrer Umgebung und den darin enthaltenen Lernmöglichkeiten zu eröffnen.

Unsere Projekte haben Prozesscharakter. Ihr Ausgang ist offen und wir richten uns nach den Lernbedürfnissen und Lernwegen der Kinder. Es ist uns wichtig zu erfahren, mit welchen Fragen und Themen sich die Kinder beschäftigen. Diese Themen greifen wir auf, planen sie gemeinsam mit den Kindern, und machen uns auf den Weg, um Antworten auf unsere Fragen zu finden. Die Kinder sollen selbstbestimmt handeln, und über Projekte zum neuem Lernen angeregt und herausgefordert werden. Projekte unterstützen so individuelle Neigungen und Interessen der Kinder. Sie bestimmen über den Verlauf des Projekts, ihre Meinungen und Ideen werden dabei ernstgenommen und aufgegriffen.

4.1.5 Bildungsorganisation und Tagesablauf

Das Büro ist jeden Tag ab 7:30 Uhr besetzt.

Ebenfalls nimmt ein Teil des Teams seine Arbeit um 8:00 Uhr auf und trifft Vorbereitungen zwischen 9:00 Uhr und 9:30 Uhr kommen die anderen Teammitglieder hinzu, um zu planen und um sich auszutauschen.

Am Montagmorgen wird die vergangene Woche reflektiert und die kommende Woche geplant. An Hand der Reflektion der Vorwoche oder des Vortages, Planung von Aktionen, Wünschen und Ideen der Kinder und der Anwesenheit der Teammitglieder wird jeden Tag um 9:00 Uhr gemeinsam der Tagesplan abgesprochen, um auf Veränderungen sofort eingehen zu können. Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Teammitglied nach seinem täglichem Leistungsstand Aufgaben, Raumbetreuung oder ein Angebot anbieten kann und nicht über mehrere Wochen fest in einem Raum/Bereich eingeteilt wird, da dies unserer Meinung nach dem offenen Konzept widerspricht. Jeden Dienstag trifft sich das Team zu einem Entwicklungsgespräch der Kinder in dem aktuelle Fälle besprochen werden. Jeden Mittwoch treffen sich die pädagogischen Mitarbeitenden, um konzeptionelle Themen zu besprechen. Halbjährlich erfolgt eine Planung mit den nächsten AG's oder Projekten, welche wir mit den Kindern gemeinsam erarbeiten möchten. die Ideen zu den AG's/Projekten entstehen mit den Kindern in Kinderkonferenzen.

Jeden Tag haben die Kinder folgende Möglichkeiten bei uns im Haus:

11:30 Uhr bis 14:30 Uhr: *Mittagessen*

11:30 Uhr bis 16:30 Uhr: *Hausaufgabenzeit*

11:30 Uhr bis 17:30 Uhr: *Zeit für Angebote und Projektarbeit*

11:30 Uhr bis 17:30 Uhr: *Freispiel*

16:00 Uhr bis 16:15 Uhr : *Abholzeit*

17:00 Uhr bis 17:30 Uhr : *Abholzeit*

4.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche – Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes

Grundsätzlich werden durch unsere Projekte und Aktivitäten bereichsübergreifend die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche sowie -ziele zugleich erfasst. Schwerpunkt ist die Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder, und darauf aufbauend, ein breites Zusammenspiel unterschiedlicher Bildungsbereiche in der gestalteten Lernumgebung und alltäglichen Bildungspraxis.

Alle Kinder bringen einen Grundschatz an Kompetenzen mit. Diese werden von uns aufgegriffen und gestärkt. Das individuelle Tempo für seine Entwicklung, bei der wir es begleiten und durch gezielte Impulse unterstützen, bestimmt jedes Kind selbst. Dieser kontinuierliche Prozess baut auf verschiedene vorhandene Kompetenzen auf und bringt verschiedene Schwerpunktsetzungen in die entwicklungsabhängigen Anforderungen. Einige Beispiele, wie wir die Basiskompetenzen der Kinder in unserer Einrichtung stärken, sind:

- **Selbstwahrnehmung** Die Kinder entwickeln ein positives Bild von sich selbst und sind stolz auf eigene Leistungen und Fähigkeiten. Damit sie ihre Persönlichkeit entwickeln können, nehmen wir sie mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst und unterstützen sie in ihrem eigenen Tun. Wir geben Ihnen die Möglichkeit, ihre Grenzen zu erfahren und unterstützen sie, damit umzugehen. Als Orientierung gibt es im Alltag klare, mit den Kindern erarbeitete Regeln.
- **Lernen lernen.** Kinder lernen von Geburt an durch eigenes Tun. Es ist uns wichtig, dass sie spielerisch im lebenspraktischen und kognitiven Bereich ihre Erfahrungen sammeln können und diese in den pädagogischen Alltag mit einbezogen werden. Im Freispiel und in den strukturierten Bildungsaktivitäten erfahren die Kinder durch Experimentieren, Erforschen, Entdecken und Spielen mit verschiedenen Materialien ein Lernen durch ganzheitliches Erleben und Erfahren. Dafür stellen wir ihnen Zeit, Raum und Material zur Verfügung. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit realen Problemen und Fragen. Wir PädagogInnen hören zu, stellen möglichst viele Fragen, um ihre Neugier zu wecken und dazu anzuregen, möglichst viel von ihrem Wissen, ihren Ideen und Gedanken einzubringen. Außerdem ermutigen wir, Formen, Lerninhalte und Lernprozesse für sie sichtbar zu machen. Dies geschieht im Alltag immer wieder. Beispielsweise versuchen Kinder im Forscher- und Entdeckerlabor mit allen Magnetstäben eine lange Schlange über die Stuhllehne zu konstruieren. Immer wieder bricht sie auseinander, aber nach vielen Versuchen und mit Hilfe von Freunden, gelingt es den Kindern. Die Pädagogen reflektieren mit den Kindern den Weg.
- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)** Wir begleiten und unterstützen die Kinder in einer vertrauensvollen, freundlichen Atmosphäre und geben ihnen Geborgenheit, Bestätigung und Sicherheit. So entwickeln sie Mut, Zutrauen und optimistisches Denken, wodurch sich eine Widerstandsfähigkeit aufbaut, mit der sie Belastungen, Stresssituationen und Überforderung leichter bewältigen können. Durch unser offenes Konzept haben die Kinder die Möglichkeit, vielfältige positive Beziehungen aufzubauen.

Praxisbeispiel:

Im Jahr 2015/2016 wurde durch die hohe Nachfrage der Kinder ein Teil des Personals im Genderbereich geschult. Es wurden zweimal die Woche Termine für eine Mädchen- und Jugendgruppe, geschlechtsgetrennt angeboten. Die Themen, welche die Kinder sehr beschäftigte, waren körperliche Entwicklung in der Pubertät, Gewalt, Mobbing, Schulstress, Sucht sowie „Soziale Netzwerke“ im Internet. Hierzu wurden, wenn nötig, altersentsprechende Literatur und fachlich kompetente Ansprechpartner mit eingebunden.

Wichtig ist uns bei allen Bildungsaktivitäten und -angeboten, dass die Aufgabenstellungen dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angemessen sind. Dies ist entscheidend für ihre Motivation! In unsere pädagogische Arbeit werden die im BayKIBIG und BayBEP genannten Bildungs- und Erziehungsbereiche in Form von Projekten, Angeboten und Lernumgebungen eingebunden. In unseren Erlebnisräumen werden alle Bildungs- und Erziehungsbereiche in vielfältiger Weise abgedeckt.

4.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder erfahren unvoreingenommen die Welt – sie stellen Fragen nach dem Anfang und dem Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. Religiosität und ethische Bildung und Erziehung unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit. Außerdem bietet sie dem Kind ein Fundament, auf dem es seine spezifische Sicht von der Welt und vom Menschen entfalten kann und das ihm dabei hilft, Antworten auf die Fragen nach Sinn und Deutung auch auf dem Hintergrund verbindlicher religiöser und weltanschaulicher Traditionen zu finden. Dadurch kann das Kind anderen sowie sich selbst mit Achtung begegnen.

Dies spiegelt sich auch in der Art und Weise wieder, wie wir ErzieherInnen und Kinder miteinander umgehen und wie wir unsere Umwelt wahrnehmen und Beziehungen gestalten.

Für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ist es wichtig, dass sie sich sowohl mit ihrer eigenen Person als auch mit Mitmenschen auseinandersetzen, die „anders“ sind, z.B. körperlich beeinträchtigt sind, eine andere Hautfarbe haben, einer anderen Religion oder einem anderen Kulturkreis angehören. Wir führen Kinder an Werte und Normen heran, die ihnen Orientierung geben und Lösungswege aufzeigen. Dabei orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Die unterschiedlichen religiösen Angebote (z.B. biblische Geschichten, heilige und kirchliche Feste im Jahreskreis) werden gemeinsam ganzheitlich erarbeitet und finden sowohl in unserer Einrichtung als auch in unserer Kirchengemeinde statt. So wird der Raum „Kirche“ immer wieder in unsere Arbeit mit einbezogen. Wichtig ist uns auch, dass die Kinder ein Bewusstsein für die Natur bekommen und achtsam im Umgang mit ihr sind. Sowohl Pflanzen als auch Tiere sind Geschöpfe Gottes.

Die Umsetzung dieses Bildungsbereichs basiert für uns auf folgenden Grundsätzen:

- Partnerschaftliche Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen: Für religiöse und ethische Bildung und Erziehung sind nicht ausschließlich ausgebildete Expertinnen zuständig, sondern nur im Zusammenspiel von Familie, Hort und Pfarrgemeinde kann eine Förderung religiöser Erfahrungen gelingen.
- Religiöse Erfahrungen gehören zur Grundausstattung eines Kindes: Unsere Aufgabe ist es, die Erfahrungen der Kinder offen zu legen und anzureichern.

- Werte sind vorzuleben: Solidarität, Vertrauen und Mündigkeit sind Grundwerte, die zu einem beziehungsfähigen Leben gehören. Nur durch Vorleben und das gemeinsame Erarbeiten können Kinder an diese Werte herangeführt werden.
- Identitätsentwicklung: Religion ist wesentlicher Bestandteil der Identitätsentwicklung des Menschen, der nach Freiheit und Autonomie strebt.
- Religiöse Bildung ist kein Sonderfall, sie steht in engem und konkretem Bezug zum „normalen Leben“.
- Religiöse und ethische Bildung von Anfang an: das Bildungsangebot in unserem Hort orientiert sich am liturgischen Jahr und ermöglicht den Kindern religiöse Grunderfahrungen (Gebete, Lieder, Jesusgeschichten) und die Begegnung mit christlichen Wertvorstellungen.
- Bei der religionspädagogischen Arbeit werden wir auch stark durch unsere Kirchengemeinde unterstützt. So bietet unsere Pfarrerin im Rahmen der Ferienbetreuung immer wieder gemeinsame religionspädagogische Angebote an, w. z. B. eine „Kirchenrallye“. Vor den Ferien und zu christlichen jahreszeitlichen Festen findet immer eine Andacht mit unserer Pfarrerin im Hort statt. Bei gemeinsamen Festen mit Kindern und Eltern nimmt die Pfarrerin als Vertreterin der Kirche, wenn möglich teil und spricht zu Beginn einen Segen.
- Gemeinsam mit den Kindern und Eltern des Kindergartens der Jesuskirche feiern wir religiöse Feste, wie z. B. das Ernte-Dank-Fest oder den St. Martins-Umzug.

4.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder lernen Gefühle wie Freude, Wut, Begeisterung, Angst und Traurigkeit bei sich und anderen wahrzunehmen und damit umzugehen. Wir akzeptieren die Gefühle der Kinder und gehen darauf ein. Dies geschieht im pädagogischen Alltag ebenso, wie in gemeinsamen Bildungsaktivitäten. Wir sprechen mit den Kindern über ihre Gefühle und unterstützen sie dabei, mit ihnen umzugehen. Als Verarbeitungshilfen dienen z.B. Rollenspiele, das Faustlos- Projekt, Märchen, Musik, Malen, Bewegungen und natürlich Gespräche. Wir verstehen uns als ErzieherInnen nicht als Bestimmer bei der Lösungssuche und der Vermittlung eines Konfliktes zwischen den Kindern, sondern versuchen als neutraler Moderator die Kinder bei der Findung einer gemeinsamen Lösung zu unterstützen.

Die Kinder können Beziehungen zu anderen Personen aufbauen, und finden ihren Platz in der Gemeinschaft. Dazu ist es erforderlich, dass sie Einfühlungsvermögen und Verständnis für ihr Gegenüber sowie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft entwickeln. Wir achten darauf, dass im täglichen Miteinander Gesprächsregeln eingehalten werden, zum Beispiel: angemessener Ton, Ausreden lassen, Zuhören und Nachfragen. Die Kinder haben im Alltag vielfältige Gelegenheiten, gemeinsam etwas zu planen und durchzuführen. Dabei erlernen sie Konfliktfähigkeit und Kompromissbereitschaft, sowie bei Konflikten anderer Kinder zu vermitteln.

4.2.3 Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlich-kulturellen Leben und für den schulischen und beruflichen Erfolg. Von

Anfang an versucht das Kind, mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch – und ganz wesentlich – bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen. Sie lernen Sprache nicht nur durch Nachahmung; Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu Personen, die sich ihnen zuwenden, die ihnen wichtig sind, und im Versuch, die Umwelt zu verstehen. Spracherwerb ist gebunden an Dialog und persönliche Beziehung, an Interessen und Handlungen, die für Kinder Sinn geben. Dies ist gerade in der täglichen Arbeit bei Kindern mit Integrations- und Migrationshintergrund wichtig, damit diese schnellstmöglich in das soziale Umfeld integriert werden können.

Eine Literacy-förderliche Lernumgebung finden die Kinder im gesamten Haus, denn nahezu jeder Erlebnisraum ist mit Büchern ausgestattet. Besonders hinzuweisen ist auf

- die Hausaufgabenräume
- die Hortbibliothek
- die Medienausstattung für Kinder
- den ABC-Förderraum
- die Leseförderung
- die Theaterwerkstatt

Bücher können bei uns – nach Absprache – auch nach Hause ausgeliehen werden!

4.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf. Von Anfang an sind Medien in die kindliche Entwicklung mit einbezogen. Im Vordergrund steht die Vermittlung von Medienkompetenzen, das heißt, einem sachgerechten, selbstbestimmten, und verantwortlichen Umgang mit Medien. Kindern ist frühzeitig ein kompetenter Umgang mit Medien zu vermitteln, damit sie am kulturellen, sozialen und ökonomischen Leben der Gesellschaft teilhaben und es mitgestalten können. Medienkompetenz bezieht sich bereits im Kindesalter auf das gesamte Medienspektrum (auditiv, visuell, audiovisuell).

Aus diesem Grund stellen wir den Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Verfügung: Laptops, Musikanlagen, Beamer, Sound- und Gesangsanlage, Musik-CDs und Hörspiele, MCs, Lernspiele, Internetverbindung im ganzen Haus, Bücher, Comics und Zeitschriften. Wir erarbeiten mit ihnen den sinnvollen Umgang damit.

Unsere Computer sind mit spezieller Software und Suchmaschinen für Kinder ausgestattet und bieten daher den bestmöglichen Schutz, damit sie sich im Internet gefahrenlos bewegen können.

4.2.5 Naturwissenschaften und Technik

Kinder haben großes Interesse an Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Ein Indiz dafür sind ihre vielen „Warum“-Fragen, mit denen sie die Naturphänomene hinterfragen. Sie haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Frühe naturwissenschaftliche und technische Lernerfahrungen üben einen nachhaltigen Einfluss auch auf spätere Interessen aus. Der persönliche Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt wird dadurch erhöht und gefestigt.

Eine anregende Lernumgebung bieten unser Forscher- und Entdeckerbereich, die Hausaufgabenräume, unsere Bibliothek mit ihrem Medienbereich, sowie unser großzügiges Außengelände mit Wassermatschanlage, Wiesen und Wäldchen. Alle

Bereiche ermöglichen den Kindern reichhaltige naturwissenschaftliche und technische Bildungserfahrungen.

Umweltbildung und -erziehung im Hortbereich nimmt traditionell ihren Ausgang bei der Naturbegegnung, bei Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Sie setzt sich auch mit dem Selbstverständnis des Menschen in seinem Verhältnis zur Umwelt auseinander. Umweltbildung ist mit der Entwicklung von Werten verbunden.

- Was verstehe ich unter Umwelt?
- Welchen Wert messe ich ihr zu?
- Welche Rolle nehme ich ihr gegenüber ein?

Das großzügige Außengelände mit seinem eigenen Obst- und Gemüsegarten, aber auch der Küchen-, Mensa-, Sanitätsbereich und die Mülltrennung bieten den Kindern viele Möglichkeiten zur Umweltbildung.

Der naheliegende Wald bietet den Kindern zudem die Möglichkeit mit unserem Natur- und Wildnispädagogen, bei Waldaktionen die Vielfalt des Lebens im Naturraum Wald zu erfahren.

4.2.6 Ästhetik, Kunst und Kulturkreis

Ausgangspunkt ästhetischer Bildung und Erziehung sind die fünf Sinne: Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten. Lernen über die Sinne ist die Grundlage jeden Wissens. Wahrnehmung hat direkten Einfluss auf die Sinnesförderung und auf die geistige, körperliche, und soziale Entwicklung. Material, Technik und Kompetenzen der Kinder werden so eingesetzt, dass Kinder in ihrer Lebensbewältigung, in ihrer Lust am Gestalten und in ihren ästhetischen Bedürfnissen unterstützt werden. Aus diesem Grund ist uns dieser Bildungsbereich besonders wichtig, denn er beinhaltet zugleich alle anderen Bildungsbereiche. Der Kreativraum inklusive Werkbereich, der Tonraum, das Musikzimmer, der Bauraum und die Theaterwerkstatt schafft für diesen Bildungsbereich eine höchst anregende und vielseitige Umgebung.

4.2.7 Musik

Musik fördert die Freude am Leben, entspannt und ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Kinder begegnen der Welt der Musik von Geburt an mit Neugier und Faszination. Sie haben Freude daran, Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie Instrumente aktiv zu erforschen. Kinder sind in der Regel spontan in Tanz und Bewegung.

Die Kinder sollen gefördert werden, ein gutes Gehör zu entwickeln, selbst Musik zu machen und die Musik in Bewegung umzusetzen. Musik hat Einfluss auf das Wohlbefinden des Kindes (z.B. Entspannung oder Aufmunterung), da sie im Innersten berührt.

Zudem können sie sich durch Musik und Bewegung mitteilen, ihre Gefühle äußern und emotionale Belastungen abreagieren. Musik regt Fantasie und Kreativität an und ermöglicht den Kindern, eigene Ideen einzubringen. Durch gemeinsames Singen und Musizieren wird die soziale Kompetenz der Kinder gefördert (z.B. Kontaktfähigkeit, Interaktion, einander zuhören, aufeinander Reagieren, Zurückstehen). Kinder begegnen durch die Musik ihrer eigenen Kultur und erhalten einen Zugang zu anderen und/oder vergangenen Kulturen.

Spezielle Funktionsräume dienen der Förderung der musikalischen Kompetenzen:

- Rollenspielzimmer/Theaterwerkstatt
- Bewegungsraum
- großzügiges Außengelände (Tanz/Bewegung)

4.2.8 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben Freude daran, sich zu bewegen. Bewegungserfahrungen sind im Kindesalter nicht nur für die Gesundheit und Bewegungsentwicklung entscheidend und wichtig, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung und Sprache, sowie für die kognitive Vernetzung und die soziale Entwicklung. Bewegungserfahrungen haben einen Einfluss auf die Ausbildung eines positiven Selbstkonzeptes. Eine Ich-Identität kann das Kind nur über die Entwicklung des Körperbewusstseins erlangen. Das Gefühl, etwas bewirken zu können, wurzelt in der Erfahrung körperlicher Geschicklichkeit und Sicherheit. Durch Bewegung lernen Kinder ihren Körper, ihre Umwelt und sich selbst besser kennen und dabei Gefahren realistisch einzuschätzen. Kinder haben die Möglichkeit, Unabhängigkeit und Selbstvertrauen zu steigern, sie lernen so mit anderen zu kommunizieren.

Bewegungsförderung im Kindesalter verfolgt vor allem das Ziel, der natürlichen Bewegungs- und Lebensfreude des Kindes Raum zu geben und dabei Bewegungssicherheit, Körperbeherrschung und Selbstwertgefühl zu stärken. Die Kinder erfahren, wie wichtig regelmäßige und abwechslungsreiche Bewegung ist, um in guter körperlicher Verfassung zu sein, wie wichtig das Trainieren von Muskulatur und Kreislauf ist, um sich im eigenen Körper wohl zu fühlen. In allen Räumen unseres Hauses lernen die Kinder durch eigenes Handeln ihre Leistungen realistisch einzuschätzen.

Mit unserem Angebot im Bewegungsraum und in unserem Außenbereich wollen wir zum spielerischen Umgang mit Bewegung ermutigen. Der Bewegungsraum lädt zum Klettern an der Boulderwand ein, zum Tanzen vor großen Spiegeln, um sich selbst wahrzunehmen, oder zu gruppendynamische Aktionen, wie Lauf-, Ball- und Vertrauensspiele.

Durch unser dreigeteiltes Außengelände bieten wir für alle Bereiche genügend Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Im Garten haben die Kinder auf unserem Klettergerüst die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit Höhe und körperlichem Geschick zu erleben. Auf der großen Wiese steht das Abenteuergerüst, um motorische Bewegungsabläufe zu intensivieren.

4.2.9 Gesundheit

In enger Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartnern (Gesundheitsamt, Kinderärzte, Sozialreferat der Gemeinde Haar, Grundschule, Beratungsstellen, Fachdienste) und in Gesprächen mit Kindern und Eltern haben wir uns in den letzten Jahren intensiv mit dem Thema „Gesundheit“ auseinandergesetzt und dann folgende Gedanken im Team formuliert

- Gesundheit wird von uns in einem umfassenden Sinn als körperliche Gesundheit und Wohlbefinden verstanden, nicht mehr nur als Frei-Sein von Krankheit. Sie beinhaltet bei Kindern immer auch eine gelingende Entwicklung.
- Primärprävention und Gesundheitsförderung haben für uns einen sehr hohen Stellenwert. Ihre Chancen sind besonders groß, wenn sie im Kindesalter

frühzeitig einsetzen und die Entwicklung des Kindes ganzheitlich berücksichtigen. Von Bedeutung ist neben gesundheitsspezifischen Komponenten (z. B. gesunde Lebensweise, Krankheitsvorbeugung) auch die Stärkung jener Basiskompetenzen, die den angemessenen Umgang mit Mitmenschen, Leistungserwartungen, Stress und Belastung, Misserfolgen und Frustrationen im Alltag betreffen.

- Wichtige Bildungsinhalte unserer Arbeit mit den Kindern sind Bewegung, Ernährung, Entspannung und Stressbewältigung, Hygiene, Körper und Sexualität, Unfallprävention, Verkehrssicherheit, Suchtprävention und verantwortlicher Umgang mit Krankheit. Zu den verschiedenen Gesundheitsthemen führen wir auch Projekte durch und haben Bücher in unserer Hortbibliothek (z.B. zu Ernährung, Straßenverkehr, oder dem eigenen Körper). Die Kinder werden zunehmend fähig, Eigenverantwortung für Körper, Gesundheit und Wohlbefinden zu übernehmen.
- Wir legen Wert auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung – eine entsprechende
- Ernährungspädagogik ist uns wichtig. Daher werden die Kinder von uns ganz bewusst an Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln beteiligt. Sie erfahren gesunde Ernährung theoretisch und praktisch. Sie kennen und verstehen den Zusammenhang zwischen ausgewogener Ernährung und körperlichen Wohlbefinden. Die Kinder erleben Essen als Genuss mit allen Sinnen.
- Tischkultur, angenehme Atmosphäre und Kommunikationsmöglichkeit sind die Grundlagen für unser tägliches Mittagessensangebot. Durchschnittlich 100 Kinder täglich erhalten ein ausgewogenes Mittagessen, das in unserer eigenen Großküche aus regionalen, saisonalen und biologisch angebauten Waren zubereitet wird.

4.2.10 Hausaufgaben

Im Hort bieten wir von Montag bis Donnerstag eine Hausaufgabenbetreuung für alle Kinder an. Wir möchten damit unseren Auftrag nachkommen, die Familien zu unterstützen. Damit die Kinder diese Phase gut in ihren Tagesablauf integrieren können, bieten wir die Hausaufgaben gleitend von 11:30 Uhr bis 16:30 Uhr an. Wir haben für die Kinder vier Bereiche, in denen sie arbeiten können. 2 Räume in denen die Kinder der Klassen 1 bis 4 ihre Hausaufgaben mit Betreuung erledigen können, einen Raum speziell für die Kinder des 4. Schuljahres, in dem sie eigenständig arbeiten können, um hinsichtlich der weiterführenden Schule ihre Selbständigkeit zu stärken (Hilfestellung und Raumwechsel ist aber jederzeit möglich) und einen Raum, in dem eine Kleingruppe von Kindern mit Lernschwächen Unterstützung bei ihren Hausaufgaben erhalten. Die durchschnittliche Hausaufgabenzeit für jedes Kind beträgt, wie im Grund- und Sonderschulgesetz vorgesehen, 60 Minuten. Wir legen im Zuge der Partizipation Wert darauf, dass die Kinder sich bei den Hausaufgaben unterstützen dürfen und Hilfestellung geben können. In allen Bereichen stehen außerdem Hilfsmittel für Deutsch, Mathematik, HSU, etc. zur Erarbeitung der Hausaufgaben zur Verfügung. Wir schauen bei allen Kindern genau hin, ob die Hausaufgaben komplett erledigt wurden und korrigieren gemeinsam bei den Kindern der 1. und 2. Klasse die Hausaufgaben. Durch das Hausaufgabenheft tauschen wir uns mit den Eltern und der Schule aus, wenn Besonderheiten bei den Hausaufgaben auftreten, damit wir gemeinsam auf diese

Situation reagieren können. Damit durch geringen Personalstand z. B. durch Erkrankung das Hausaufgabenangebot nicht ausfällt, teilen wir in solchen Situationen die Kinder nach Jahrgangs-/Klassenstufe ein und machen von 14:00 bis 15:00 Uhr die Hausaufgaben. Jede Jahrgangs-/Klassenstufe macht in einem separaten Raum mit einer pädagogischen Kraft die Hausaufgaben.

4.2.11 Förderung der Integrationskinder

Ein zentrales Element der Integration ist die Ausrichtung der Tagesstruktur und der pädagogischen Aktivitäten/Angebote an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, um so eine Teilhabe aller an der Gemeinschaft zu ermöglichen.

Über feste Rituale, wie z.B. das tägliche Mittagessen, die Hausaufgabenzeit, Projekte, offene Angebote oder die gemeinsame Brotzeit mit Obst, Gemüse, Brot, etc., erfahren die Kinder Verlässlichkeit und Orientierung im Tagesgeschehen.

Abweichungen des regulären Tagesablaufs werden in visualisierter Form oder durch verbale Information dargestellt.

Bei uns stehen nicht der ständige Wettbewerb und die Leistung in Alltagsaktivitäten und Projekten im Vordergrund, sondern die Gemeinschaft, die Teamfähigkeit und eine Teilhabe, bei der sich alle Kinder im Hause kompetent und wichtig für die Gemeinschaft erleben können. Im Bewegungsbereich z. B. werden bei geplanten Aktivitäten bevorzugt psychomotorische Spiele angeboten, in denen Freude an der Bewegung, körperliche Wahrnehmung oder auch mal Fähigkeiten wie Achtsamkeit oder Impulskontrolle wesentlich für eine erfolgreiche Teilnahme an Gruppenspielen sein können.

Wir setzen dabei gemeinschaftlich auch auf die Ressourcen der Kinder, welche schon seit längerer Zeit in unserem Hause sind, wodurch auch diese in ihren Kompetenzen gefördert werden und von den pädagogischen Grundsätzen eines integrativen Hortes profitieren. So werden diese z.B., wenn sie sich aktiv beteiligen möchten, als Paten für neue Kinder eingesetzt oder übernehmen wichtige Funktionen wie die unterstützende Raumaufsicht als *Raumaufmacher* (von Kindern in Kinderkonferenzen entwickelt) z. B. im Freizeitraum, um das Haus wirklich zu einer offenen Einrichtung bei der Raum- und Interessenswahl zu machen (z.B. bei niedrigem Personalstand durch Erkrankung). Die Vielfalt der Kinder wird immer wieder thematisiert, um ein Klima gegenseitiger Wertschätzung und Toleranz zu schaffen und den Lerneffekt, den die Vielfalt für alle schafft, greifbar und erfahrbar zu machen.

Um den Tagesablauf als auch die Aktivitäten entsprechend der sehr vielfältigen Bedürfnisse und Entwicklungsverläufe der Kinder zu gestalten, bedarf es einer intensiven pädagogischen Begleitung durch ein interdisziplinäres Team.

Entsprechend dieses Bedarfes wird das Team durch zwei Fachkräfte Inklusion und durch eine heilpädagogische Fachkraft verstärkt. Die Integrationskinder erhalten pro Hortjahr bis zu 50 Fachdienststunden.

Unsere heilpädagogische Fachkraft erhebt gemeinsam mit den Bezugserziehern/innen auf der Grundlage von Beobachtungen und regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern und Kooperationspartnern (Schule, Therapeuten etc.) den Förderbedarf des Kindes. Gemäß diesem Förderbedarf werden im Team mit der heilpädagogischen Fachkraft und den Fachkräften Inklusion Methoden erarbeitet, um die Teilhabe des Kindes an der Gemeinschaft, sowie die Weiterentwicklung seiner Persönlichkeit zu ermöglichen.

Je nach Bedarf des Kindes begleitet die heilpädagogische Fachkraft im Zusammenspiel mit den pädagogischen Kräften des Hortes das Kind in alltäglichen, Krisen- oder Konfliktsituationen und fördert es in Kleingruppen oder Einzelsituationen.

In gemeinsamen Entwicklungsgesprächen (bei von seelischer Behinderung bedrohten Kindern nach §35a SGB XIII im Rahmen eines Hilfeplanes mit dem LRA) findet eine Überprüfung des Förderkonzeptes statt. Zudem erstellt die Einrichtung durch die heilpädagogische Fachkraft jährlich einen Entwicklungsbericht.

5. Qualitätssicherung

5.1 Dokumentation: Lernprozesse der Kinder – Bildungsarbeit in der Einrichtung

Das zielgerichtete Beobachten und die Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder sowie der Projekt- und weiteren Bildungsarbeit in unserer Einrichtung bildet für uns eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln. Beobachtungen werden für jedes Kind durchgeführt, um zu erfassen, wie es sich in der Einrichtung entwickelt und auf pädagogische Angebote und Aktivitäten anspricht. Wichtig ist für uns, dass Beobachtungen gezielt und regelmäßig erfolgen und nicht nur anlassbezogen sind. Sie orientieren sich primär an den Kompetenzen und Interessen von Kindern, geben dabei aber Einblick in Stärken und Schwächen. Kinder und Eltern werden in die Beobachtungsprozesse einbezogen.

Projekte und Bildungsaktivitäten in den verschiedenen Kindergruppen werden in ihrem Verlauf dokumentiert und den Eltern mit Hilfe von Fotos und in Form von Aushängen präsentiert. Auch uns Fachkräften geben die Fotos nochmals wertvolle Einblicke in die verschiedenen Situationen und Lernprozesse der Kinder.

Unsere Beobachtungen der Kinder im Freispiel sowie bei Bildungsangeboten und Aktivitäten dokumentieren wir regelmäßig. Unser Blick richtet sich dabei nicht auf die Defizite der Kinder, sondern auf ihre Stärken und Interessen. Wir bekräftigen die Kompetenzen der Kinder und unterstützen sie dabei, sich diese bewusst zu machen. Durch das offene Arbeiten erhalten alle MitarbeiterInnen eine Vielzahl von Beobachtungen und Rückmeldungen. Wir haben so die Chance, uns über die jeweilige Sichtweise auszutauschen und ein umfassendes Bild über jedes Kind zu bekommen. Wertvoll bei dieser Aufgabe ist die kollegiale Beratung durch einzelne Kolleginnen oder das Gesamtteam.

Ein von uns selber entwickelter Beobachtungsbogen, in dem alle Entwicklungsbereiche abgefragt werden, wird in regelmäßigen Abständen für jedes Kind von seinem Bezugserzieher ausgefüllt, um den Entwicklungsverlauf jeden Kindes in seiner Ganzheit zu verfolgen und gezielt Förderangebote zu entwickeln.

Durch die Beobachtung des einzelnen Kindes und der gesamten Gruppe erkennen wir, was die Kinder aktuell beschäftigt. Auf dieser Grundlage erfolgt die gemeinsame Planung und Durchführung verschiedener Bildungsaktivitäten zusammen mit den Kindern.

Um individuell die richtigen Impulse für die Weiterentwicklung der Kinder geben zu können, und ihre Bildungsprozesse gezielt und wirkungsvoll unterstützen zu können, wird der Lern- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes fortlaufend analysiert und im Team reflektiert. Hierbei kommt auch unser selber entwickelter Beobachtungsbogen zum Einsatz. Um das Kind gut begleiten zu können, fließen alle Informationen und Beobachtungen in die Elterngespräche ein.

Unsere Dokumentationen dienen auch der Qualitätssicherung. Gemeinsam überprüfen wir unsere Arbeit regelmäßig, indem wir zurückschauen und unsere Zielsetzungen mit dem Erreichten vergleichen. Diese Reflexion ist auch die Grundlage für alle Weiterentwicklungen im konzeptionellen Bereich. Aus der Perspektive der Kinder regen sich wertvolle Informationen und Impulse – daher ist die Beteiligung der Kinder ein

zentraler Bestandteil für die Bewertung unserer Arbeit. Dies geschieht durch Gespräche, Diskussionen in Nachmittagstreffs und Kindersprechstunden, Auswertungen von Projekten, Interviews, Bewegungsaktionen, und so weiter. Aus der Elternperspektive eingebrachte Gedanken, Rückmeldungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge verstehen wir ebenfalls als Chance für Weiterentwicklungen.

5.2 Bildungsqualität und Innovation - Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

Wir arbeiten auf der Grundlage unserer Rahmenkonzeption, die von uns ständig reflektiert und weiter entwickelt wird. Mit unserem Angebot für Kinder und Familien wollen wir eine Antwort geben auf die aktuelle Herausforderungen und Möglichkeiten in unserem Einzugsgebiet.

In unserer Einrichtung arbeitet ein Team von engagierten, pädagogischen und kompetenten Fachkräften, das sich regelmäßig weiterqualifiziert. Wir setzen uns persönlich für die Interessen der Einrichtung ein, identifizieren uns mit unserer Einrichtung und machen dadurch unsere Arbeit erfolgreich. Aufgrund unserer Professionalität sind wir diskussions- und lernfähig. Wir sind bestrebt, unseren erreichten Qualitätsstandard zu erhalten und auszubauen, und unseren Kindern die besten Bildungs- und Entwicklungschancen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu bieten.

Grundlage für eine positive Begleitung unserer Kinder und Familien sind „fitte Fachkräfte“ - auch als Vorbild. Durch Fort- und Weiterbildungen erweitern und reflektieren wir fortlaufend unsere fachlichen Kompetenzen. Um uns weiterzubilden, nutzen wir vielfältige Informations- und Fortbildungsangebote (z.B. Teilnahme an Info-Veranstaltungen, Workshops und Fortbildungen, das breite Angebots an Fachzeitschriften und Fachbüchern.) Wir sorgen dafür, dass dem Personal ständig aktualisierte Fachzeitschriften zur Verfügung stehen.

Im gemeinsamen Dialog entwickeln wir uns weiter – Teamarbeit ist ein fortwährender Lernprozess! Unser Team setzt sich aus ganz verschiedenen qualifizierten pädagogischen Fachkräften zusammen. Jedes Teammitglied bringt sich mit seinen Kompetenzen, Stärken und Interessen hoch motiviert und aktiv ein. Wie bei einem Puzzle greifen wir dabei ineinander und ergänzen uns.

- Unser Teamselbstverständnis baut auf gegenseitiges Vertrauen auf, und wir arbeiten zum Wohl des Kindes und ihrer Familien konstruktiv zusammen. Die Arbeit an der Konfliktkultur und an Praxisproblemen sehen wir als Chance, unsere Arbeit weiterzuentwickeln und qualitativ zu verbessern. Grundlage dafür ist ein offener, wertschätzender Umgang im Team. Dabei sehen wir die besondere Bedeutung in unserer Vorbildfunktion für das Zusammenleben in unserer Einrichtung. Unser Umgang miteinander ist geprägt von Offenheit, Kooperation, Gleichberechtigung und Toleranz. Wir respektieren unterschiedliche Meinungen. Um die Inhalte und Abläufe optimal gestalten zu können, werden regelmäßig internen Teambesprechungen durchgeführt.
- Unsere kollegiale Kommunikation findet in lockerer täglicher Absprache statt (z.B. während unseres jour fixe). Kurzinformationen werden im Personalbüro an der Informationswand ausgehängt.

- In unseren regelmäßigen Kleinteamabsprachen werden Fallbesprechungen (auch unter Einbeziehung von Fachdiensten) sowie wie Planungen von Projekten vorgenommen.
- Die regelmäßige große Teambesprechung (mit allen Mitarbeitern) dient der gegenseitigen Information (z.B. auch über die Ergebnisse aus den Kleinteamen). Wesentliche Standards und Leistungsbeschreibungen erhält dabei jede/r KollegIn in schriftlicher Form. Bei zwei bis drei Klausurtagen im Jahr wird gemeinsam reflektiert und wir entwickeln die Grundzüge der Arbeit weiter.

Breiten Raum nimmt die regelmäßige Dokumentation der beobachteten Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder, sowie der Projekt- und weiteren Bildungsarbeit ein. Sie macht unsere Arbeit für alle Beteiligten sichtbar und überprüfbar, und ist damit wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

6. Früherkennung und Prävention von Entwicklungsrisiken und Kindeswohlgefährdung

Bei der Begleitung und Förderung der Kinder mit Entwicklungsrisiken arbeiten wir im Rahmen des kollektiven Austauschs und in Vernetzung mit der Erwin-Lesch-Schule bzw. Hachinger Tal Schule zusammen. Daneben arbeiten wir je nach Situation mit verschiedenen Fachdiensten und Therapeuten zusammen – insbesondere, wenn Kinder aus unserer Einrichtung therapeutische Angebote erhalten. Fördermaßnahmen können auch von externen Anbietern in unserer Einrichtung durchgeführt werden, um den Eltern den Weg abzunehmen oder bei Berufstätigkeit den Eltern die Sicherheit zu geben, dass ihr Kind die Förderung erhält. Durch den Dialog mit den Fachdiensten und Therapeuten erhalten wir wertvolle Impulse, die wir nach Möglichkeit in unseren Alltag einbauen.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Unser Angebot für Eltern und Kinder

Die Eltern werden von uns mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen geschätzt und als Experten für ihr Kind gesehen. Wir ErzieherInnen begegnen ihnen mit Vertrauen, Offenheit, Wertschätzung und Akzeptanz. Eltern-Sein in einer „Einrichtung mit offener Arbeit“ bedeutet, die Einrichtung stets als Gesamtheit zu betrachten.

Elternbeirat

Zu Beginn jedes Schuljahres können sich interessierte Eltern für die Mitarbeit im Elternbeirat (EB) melden. Aus den jeweilig zur Verfügung stehenden Elternvertretern wird ein/e Elternvorsitzende/r und ein/e Stellvertreter gewählt. Der EB arbeitet z.B. bei der Planung von Veranstaltungen, Aktionen und Festen eng mit dem Hortteam zusammen und fungiert in vielerlei Hinsicht als Bindeglied zwischen Hort und Elternschaft. An den 4 bis 5 Sitzungen im Jahr wird der Elternbeirat über aktuelle Hortthemen (Pädagogik, Konzeptionsweiterentwicklung, Ferienplanungen, Personalsituation, Gebühren etc.) informiert und bringt die Anliegen der Eltern vor. Er arbeitet an der Erstellung der jährlichen Elternbefragung mit, um wichtige Themen in die Abfrage einzubringen und eine sinnvolle Qualitätsüberprüfung unserer Arbeit und unseres Konzeptes zu ermöglichen. Der Elternbeirat unterstützt uns aktiv bei Anliegen gegenüber der politischen Gemeinde und ist Bindeglied zu den Schulen. Familienfreundlich finden die Elternbeiratssitzungen, falls von Seiten der Beiräte möglich, innerhalb der Hortöffnungszeit oder direkt an deren Anschluss statt. Alle Eltern sind zur Sitzung herzlich eingeladen, die Kinder werden von päd. Kräften in dieser Zeit

betreut, bzw. dürfen in unseren Horträumen nach Ende der Hortöffnungszeit weiterspielen. Die besprochenen Inhalte der Sitzung können im EB-Protokoll nachgelesen werden.

„Tür- und Angelgespräche“

Für einen kurzen, gegenseitigen Austausch stehen wir den Eltern auch in der Abholzeit oder telefonisch gerne zur Verfügung.

Allgemeine Informationen und Aushänge über: - Elterninfotafel im Eingangsbereich - Plakate im Flur des Erdgeschosses (Übersicht der Angebote und Projekte im Haus) - Infowände (Wochenrückblicke, aktuelle Aushänge, etc.)

Entwicklungsgespräche

Wir sehen die Eltern und uns als Erziehungspartner. In der Erziehungsarbeit unterstützen und ergänzen wir uns gegenseitig. Deshalb ist ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und dem Hort gewinnbringend. Wir führen mit den Eltern neuer Kinder im Januar jeden Schuljahres ein „Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräch“ über die Eingewöhnung und die schulische Grundentwicklung in den ersten Monaten. Einmal im Jahr möchten wir uns, falls möglich, mit den Eltern zu einem Entwicklungsgespräch über ihr Kind treffen.

Elternbriefe informieren Sie über aktuelle Themen, Planungen, Ferienfreizeiten usw.

Für eine gewinnbringende Erziehungspartnerschaft im Interesse des Kindes ist gegenseitiges Vertrauen, Kooperation und ein wertschätzender Umgang zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung zielführend. Aufnahmegespräche finden immer vor dem Horteintritt statt.

Es gibt extra einen Briefkasten in der Halle vor dem Leitungsbüro den die Eltern nutzen dürfen und sollen für Lob, Kritik, Wünsche, Ideen, etc..

Wichtig sind uns Elternabende in der Einrichtung zu wichtigen Themen für die Familien und die Arbeit im Hort.

Elternbefragung:

Elternbefragungen in Form von Fragebögen führen wir jährlich durch, ihre Ergebnisse sind eine wichtige Grundlage zur Reflexion unserer Arbeit. Sie sind wichtig, um die Bedürfnisse und Anregungen der Eltern wahrzunehmen. Die Auswertungen stellen für uns einen wesentlichen Bestandteil der Qualitätsentwicklung dar, wodurch wir Verbesserungskriterien erkennen und zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und ihrer Familien umsetzen können.

Schulen:

Wir sehen im Zusammenwirken mit Eltern und Lehrkräften eine besondere Ressource um gemeinsame pädagogische Ziele zu erreichen.

Folgende Schulen werden von unseren Kindern besucht:

Jagdfeldgrundschule; Konradgrundschule; Hachinger Tal Schule -

Sonderpädagogisches Förderzentrum; Private Schule zur Erziehungshilfe Putzbrunn am Clemens-Maria-Kinderheim(Grund- und Hauptschulstufe), Ernst-Mach-Gymnasium Haar

7.1 Unsere Netzwerkpartner für Eltern und Kinder

Die strukturellen Bedingungen im Pfarrgebiet bzw. Stadtviertel zeigen große soziale Herausforderungen auf, die sich auch in unserer Einrichtung widerspiegeln: Rund 30 - 40 % unserer Familien haben einen Migrationshintergrund. Eine steigende Zahl von Eltern hat aufgrund großer sozialer bzw. persönlicher Herausforderungen einen intensiven Beratungs- und Begleitungsbedarf. Mit folgenden Netzwerkpartnern arbeiten wir eng zusammen, um den Familien bestmögliche Hilfe anzubieten:

- Netzwerkarbeit mit dem Jugendamt. Diese Netzwerkarbeit ist angesichts der vielfältigen sozialen Herausforderungen in unserem Einzugsgebiet inzwischen ein wichtiges Fundament unserer Arbeit. Ziel ist es, dass die Familien frühzeitig alle notwendigen Hilfemöglichkeiten erhalten. Wir ErzieherInnen erfahren fachlich Rückhalt und Unterstützung; durch die intensive Kooperationspraxis hat sich unser Blick bei allen Fragen zum Thema "Kindeswohl" geweitet. Die Familien erleben Hort und Jugendamt als Einheit, die Mitarbeiter suchen gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen, und Hilfe wird eher angenommen. Erstkontakte und Beratungsgespräche (auch mit anderen Fachdiensten und Beratungsstellen) können in der Einrichtung stattfinden (keine weiten Wege in die Innenstadt) und die "Hemmschwelle" ist niedriger (wegen des vertrauten Ortes).
- Fachteam: Unser Ansprechpartner bei allen für das Wohl des Kindes eventuell notwendigen zusätzlichen Hilfen, (z. B. finanzielle Härtefälle, fachdienstübergreifende Problemfälle, alle Fragen zur Weiterentwicklung auf der Grundlage der Sozialraumanalyse).
- Fachforum Inklusion in Haar: Vertreter von Institutionen und Fachpersonen welche sich für die Integration von Menschen mit Behinderung einsetzen, treffen sich an ca. 3 Nachmittagen im Jahr zum fachlichen Austausch.
- Erziehungsberatungsstelle: Über die fallbezogene Zusammenarbeit hinaus pflegen wir einen fachlichen Austausch (z. B. zur Situation von Alleinerziehenden, Problemen von Kindern und Familien, Hilfsmöglichkeiten, Sozialraumanalyse, Jugendhilfeplanung) und nehmen gegebenenfalls auch Beratung für uns ErzieherInnen in Anspruch.
- Haarer Institutionen Treffen (HIT): Unter diesem Namen treffen sich alle Einrichtungen, die mit Kindern und Familien arbeiten; sie unterstützen sich gegenseitig im fachlichen Austausch. Hier werden auch wichtige soziale Aspekte für die Gemeinde mitentschieden, und das Gremium steht der Kommune unterstützend für den Sozialraum Haar zur Verfügung.
- Kreisjugendamt: Das Kreisjugendamt München-Land berät Eltern und päd. Fachkräfte bezüglich Erziehungsfragen und in Krisensituationen. Außerdem kontrolliert diese Aufsichtsbehörde die Einhaltung des Bildungs- und Erziehungsplanes, die Umsetzung des päd. Konzeptes, die baulichen Mindestanforderungen (Erteilt die Betriebserlaubnis der Einrichtung), wacht über das Kindeswohl (§8a SGBVIII) und die Finanzen.
- Enge Kooperation mit den Schulen und ihren Schulsozialarbeitern. In einem regelmäßigen Austausch werden gemeinsame Hilfsangebote und

Lösungsstrategien entwickelt, und in gemeinsamen Gesprächen den Kindern und Familien angeboten.

7.2 Unser Netzwerk für pädagogische Angebote

Die Angebote finden in unseren Räumlichkeiten statt und erleichtern den Kindern sowie den Eltern die Möglichkeit, ohne größeren zusätzlichen Aufwand die Termine und Angebote wahrzunehmen.

- **Jugendtreff Dino:**
Mit diesem Kooperationspartner wollen wir speziell den Kindern einen Anlaufpunkt bieten, welche nach ihrer Hortzeit ein weiterführendes Nachmittagsangebot haben möchten.
- **Nachbarschaftshilfe:**
Mitarbeiter/innen der Nachbarschaftshilfe Haar bieten an 2 Tagen in der Woche Nachhilfestunden für Grundschüler/innen in unserem Hause an. So können Kinder im Hort verbleiben und schulische Defizite aufarbeiten.
- **Dance Planet:**
Frau Pape, eine ausgebildete Tanzlehrerin bietet jeden Dienstag in unserem Bewegungsraum einen Tanzkurs an, bei dem Modern Dance und klassisches Ballett miteinander verwoben werden.
- **Gitarrenkursus**
Frau Katrin Azagba, ausgebildete Musikpädagogin bietet jeden Donnerstag in unserem Hause Gitarrenkurse an, um Kinder bei der musikalischen Entwicklung zu fördern.

8. Geschichte und Zukunft des Evangelischen Kinderhorts Haar

8.1 Geschichte

1975 wurde der Evangelische Kinderhort in Haar gegründet. Als erster Kinderhort im Münchner Landkreis bot er eine Betreuung für Kinder bis 12 Jahre an.

Die ersten Jahre wuchs der Hort sehr schnell und es mussten weitere Gruppen eröffnet werden. Bis zum Jahr 1990 war der Hort an drei Standorten vertreten. Eine Gruppe war an der Grundschule am Jagdfeldring, eine Gruppe war im jetzigen Dino-Gebäude am Wieselweg untergebracht und eine weitere in den Baracken an der Ferdinand-Kobell-Straße.

1989 wurde der Antrag auf ein Hortgebäude an der Ferdinand-Kobell-Straße gestellt und 1990 von der Gemeinde Haar bewilligt. Nach Abschluss der Baumaßnahmen im April 1991 zog der Evangelische Kinderhort in das neue Gebäude. Seit dem wurden täglich 75 Kinder nach der Schule betreut. Schon damals lag der Migrationsanteil bei ca. 40%, was die kulturelle Vielfalt im Hort schon früh prägte.

Im Juni 2011 wurde auf Grund der stark wachsenden Nachfrage nach Hortplätzen ein Antrag auf Erweiterung der Räume gestellt. Nach einigen Überlegungen wurde entschieden, den Anbau zu entfernen und durch einen dreigeschossigen Neubau zu ersetzen. Im September 2011 begannen die Umbaumaßnahmen während des laufenden Betriebs und der Hort wurde auf 105 Plätze für Kinder erweitert. Während der

Umbauphase wurden im Garten vorübergehend Container an den Altbau angeschlossen, um die 105 Kinder unterzubringen. Da die Außenflächen nicht mehr genügten, wurde der Antrag auf Erweiterung des Grundstücks genehmigt und in diesem Zuge ein Teil der großen Wiese eingezäunt und mit einem Spielplatz versehen. Der andere Teil der Wiese mit angrenzendem Wäldchen steht seitdem dem Kinderhort ebenfalls als Freifläche zur Verfügung.

Im September 2011 wurde auch das Konzept geändert, und seitdem arbeitet der Hort mit offenem Konzept und Bezugserziehersystem. Die Kinder haben dadurch mehr Erlebnisräume zur Verfügung, und können sich nach Ihren Interessen orientieren.

8.2 Zukunft

Nach den großzügigen Umbaumaßnahmen soll noch nicht Schluss sein: Seit dem Schuljahr 2016 /2017 vertiefen wir die Partizipation in unserem Haus weiter und legen dorthin unseren Schwerpunkt. Ein weiter Bereich den wir seit 2017 und 2018 erarbeiten, ist die „spielzeugfreie Zeit“. Wir beschäftigen uns Außerdem mit der Inklusion. Sie ist seit Beginn des Hortjahres 2019/2020 ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Mit dem Bereich der Natur– und Erlebnispädagogik wird in unserem Konzept zukünftig ein weiterer Bildungsbereich seinen Platz in unserer Arbeit finden.